

GDXF



Journal

Nr. 10

informiert GDXF-Mitglieder, DXer & SWLs

Juni 2002

EDITORIAL

Auf der diesjährigen Mitgliederversammlung wählen wir erneut den Vorstand. Inzwischen sind sechs Jahre seit Gründung der GDXF in Lampertheim 1996 vergangen und unser Verband hat sich über die Maßen hinaus prächtig entwickelt. Mit jetzt mehr als 300 Mitgliedern sind uns die Möglichkeiten an die Hand gegeben, auch international als eine der großen DX-Foundations zu wirken. Im vergangenen Jahr haben wir über 20 DXpeditionen unterstützen können und damit im Gegenzug nicht nur neue Bandpunkte, sondern auch neue Länder für manchen Funkamateurer realisieren können. Unser Logo ist inzwischen auf den QSL-Karten großer Unternehmungen von einer Randerscheinung zu einem geachteten Standard geworden.

Gerade im letzten halben Jahr hat uns unsere eigene 'Erfindung' - der papierlose, elektronische QSL-Service der GDXF - viel Arbeit gebracht, die sich aber auch als ein kräftiges Zugpferd unserer Aktivitäten erwiesen hat. Wir hören von vielen neuen Mitgliedern, daß gerade auch diese bequeme, sichere und billige Art der Beschaffung wichtiger QSL-Karten einen großen Anklang gefunden hat. Wir wollen auch künftig versuchen, diese Leistung bei den außereuropäischen QSL-Managern zu erreichen. Als wichtige Maßnahme zur Realisierung unseres großen Ziels, dem Projekt 500, hoffen wir auch weiter darauf, daß unsere Mitglieder uns durch die Empfehlung der GDXF bei den noch außenstehenden DXern kräftig bei der Werbung neuer Mitglieder unterstützen.

2002 wird als ein Markstein in die Geschichte des DX eingehen. Wir halten zum ersten Male eine - anerkannte - QSL-Karte aus Nordkorea in den Händen. Ducie Island im fernen Pitcairn-Archipel hat den Sprung vom bloßen IOTA-Ziel zu einem eigenständigen DXCC-Gebiet gemeistert. Die Expeditionen nach San Felix, Mellish Reef und den Baker & Howland Islands haben vielen von uns das begehrte Ziel der Honor Roll nähergebracht. QSO-Zahlen von 50.000 oder gar noch mehr sind dabei schon keine großen Seltenheiten mehr, und geradezu atemberaubend ist der Boom bei den digitalen Betriebsarten und z.T. auch bei den low bands. Allerdings wird diese Euphorie nicht in den Himmel wachsen. Der merkwürdige zweite Peak bei den Sonnenflecken-Relativzahlen ist ohne Zweifel der Vorbote einer abklingenden Aktivität in kommenden Jahren. Nutzen wir also alle die uns noch gegebenen Chancen!

Wir sehen uns hoffentlich wieder auf der HamRadio 2002, bei der die GDXF wieder einen gemeinsamen Stand mit unseren guten Freunden vom HSC betreiben wird. Wenn auch eine Mitgliederversammlung nicht gerade zu den spannendsten Ereignissen zählt, so hoffen wir doch auf euer zahlreiches Erscheinen. Der neu zu wählende Vorstand braucht die Unterstützung aller Freunde zum Wohle der GDXF.

Franz Langner, DJ9ZB, Präsident
Dr. Lutz D. Schmadel, DK8UH, Sekretär

Impressum GDXF - Journal

Redakteur

Dr. Lutz D. Schmadel, DK8UH
Hansjakobstr. 1, D-69168 Wiesloch
e-mail: dk8uh@arrl.net

Redaktionelle Mitarbeit

Dr. Markus Dornach, DL9RCF
Jürgen Krumm, DJ5JK
K.-Martin Wieland, DL1ZU

Endlich - Nordkorea im Log !

Was viele Funkamateure schon nicht mehr glauben wollten, wurde zunächst im Herbst 2001 zur vagen Möglichkeit und schließlich am 2. April 2002 zur Gewißheit - P5 ist nun für uns alle erreichbar und hat seine traurige Berühmtheit als meistgesuchtes DXCC-Land verloren. Damit werden nun einige unserer Mitglieder das Traumziel der #1 Honor Roll erreicht haben.

Nachdem die ARRL schon vor vielen Jahren das Gebiet P5 in die DXCC-Liste aufgenommen hatte, wirkte dieses *neue Land* bestenfalls als funkerische Fata Morgana. In Anbetracht der strikten politischen Isolation mußte man jede realistische Möglichkeit einer Öffnung des fernöstlichen Regimes als reines Wunschdenken abtun. Die sensationelle Funkdemon-

stration von Martti Laine, OH2BH, war zwar ein allererster Durchbruch, konnte aber wegen der äußerst geringen Zahl von Kontakten mit P51BH (s. die Frontseite der QSL-Karte im GDXF-Journal Nr. 5) nur als ein minimales Trostpflaster angesehen werden. Dieser Aktion haftete wegen der Vorabinformation nur einiger Hams aus OH und JA und hinsichtlich einer recht unklaren Lizenz-Situation bis heute ein gewisses Geschmäckle an.

Anfang März 2002 gingen Hrane, YT1AD, und Voja, YU7AV, nach Pyongyang und bekamen von der dortigen PTT auch das Rufzeichen P5A. Leider aber fehlte die Autorisierung durch das nordkoreanische Militär, was das 'Aus' bedeutete. Hranes Worte bei der Ankunft in Europa ging um die Welt: *never again!*



Im Herbst 2001 war plötzlich das merkwürdige Rufzeichen P5/4L4FN im Äther, und viele von uns glaubten an eine Piratenaktion. Hellhörig wurde man, als das Rufzeichen nicht mehr verstummte und erste Details bekannt wurden. Der Operator Eduard Giordadze, der schon seit drei Jahren als Helfer des Welt-Ernährungs-Programms der Vereinten Nationen in Pyongyang arbeitete, erhielt Anfang November 2001 die Erlaubnis, mit seinem IC-706 und 100W in SSB zu funken. Ed ist oft auf 10m und, noch häufiger, auf 21.225 kHz zu hören gewesen. Durch seine starke Arbeitsbelastung außerhalb der nordkoreanischen Hauptstadt kann Ed nur wenige Stunden für den täglichen Funkbetrieb opfern. P5/4L4FN ist also keine DXpedition im herkömmlichen Sinne, sondern eine

ganz bewundernswerte Aktivität eines wahrhaft begeisterten Funkers.

Die ARRL hat in ihrem Bulletin 14 vom 2. April 2002 ihren Membership Services Manager Wayne, N7NG, mit der Formulierung zitiert, *'die ARRL habe den hinreichenden Beweis, daß die P5/4L4FN Operation mit dem Wissen und der Billigung der Offiziellen der nordkoreanischen Telekombehörde durchgeführt worden sind'*. Ed habe mit einer mündlichen Erlaubnis der Behörden gearbeitet, aber die ARRL sei inzwischen durch die Vorlage schriftlicher Unterlagen zufriedengestellt. Eds Vertrag beim WFP ist inzwischen bis zum Juni 2003 verlängert worden - Zeit genug für alle noch hoffenden DXer. **DK8UH**

XR0X – DXpedition, März 2002

Dr. Willy Rüsç, HB9AHL und Franz Langner, DJ9ZB

Die Insel San Felix konnte seit CE0AA im Jahre 1984 angeblich aus Geheimhaltungsgründen nicht mehr von Funkamateuren aktiviert werden. Deshalb war die rund 20 km entfernte Insel San Ambrosio – da diese zum gleichen DXCC-Gebiet gehört - oft Ziel von Expeditionen. Es gab



allerdings nur zwei Aktivitäten: 1993 von XQ0X und im Jahre 2000 durch KM9D, der mit seiner Segeljacht San Ambrosio ansteuerte und einige Tage als XR0ZY QRV war. Die Orographie von San Ambrosio ist vergleichbar mit jener von Bouvet; es gibt nur eine einzige Landestelle auf der Südwestseite an einer steilen Felsküste, wo auch zwei kleine Fischer-Schutzhütten stehen. Im Frühjahr 2001 mußte eine Gruppe mit Carlos, CE3AQI/NP4IW, Joe, KO4RR, Randy, K0EU, Charlie, W6KK, Mike, N6MZ, Marco, CE6TBN, Alejandro, CE6SAX, Jari, OH1EB und Franz, DJ9ZB im letzten Moment die CE0XT DXpedition in Valparaiso aufgeben, da das schon gecharterte und bereits bezahlte Fischerboot in der Zwischenzeit behördlich als seeuntauglich erklärt wurde. Wir begannen sogleich vor Ort mit der Neuplanung unter Einbeziehung einer sicheren Transportmöglichkeit. In einem kleinen Team (CE3AQI, N6MZ, DJ9ZB) konnten wir mehrere Gespräche im HQ der chilenischen Armada führen und durch Ricardo, CE0YWS - ehemaliger Gouverneur der Osterinsel (Islas de las Pasquas) - wurde das scheinbar Unmögliche wahr. Wir erhielten schließlich die Landeerlaubnis für die Insel San Felix, das Sonderrufzeichen XR0X vom Ministerio de Transportes y Telecomunicaciones und als „Zugabe“ auch gleich noch die Transportmöglichkeit mit dem Marinelandungsschiff LST 95 „Chacabuco“. Nun waren wir reif für die Insel.... Nach langer und gründlicher Vorbereitungszeit ging es dann los: HB9AHL und ich fliegen am 9. März von

Frankfurt nach Santiago, von dort mit dem Taxi weiter nach Valparaiso, der Stadt am Tor zum Pazifik.. Hier treffen wir die anderen Expeditionsteilnehmer Alan, K5AB, Doug, N6TQS, Dick, K5AND, John, N7CQQ, Mike, N6MZ, Carlos, NP4IW/CE3AQI, Bob, KK6EK, Joe, KO4RR, Charlie, W6KK, Max, I8NHJ sowie Ricardo, CE0YWS, der allerdings im letzten Augenblick seine Teilnahme an der Expedition aus geschäftlichen Gründen absagen mußte. Am 12. März um 10 Uhr Lokalzeit verließ die „Chacabuco“ pünktlich den Hafen und nahm NW-Kurs zu den 1100 km entfernten Desventuradas-Inseln, zu denen die drei Inseln San Felix, San Ambrosio und Gonzales gehören. Bereits Tage zuvor wurde unser Material-Container von San Francisco/USA angeschifft und auf die „Chacabuco“ verladen. Wir schliefen zusammen mit der Schiffsmannschaft (~ 40 Mann) auf einfachsten, gestackten U-Boot-Pritschen im Laderaum inmitten von Motorenlärm und Dieselgestank. Von den Marineros wurden wir buchstäblich „militarisiert“, d.h. wir hatten außer zum Radio und zu den Waffen- und Munitionsräumen überall Zugang; selbst die Kommandobrücke und der Commandante-Raum standen uns auf Anfrage offen. Die „Chacabuco“ machte mit rund 15 Knoten gute Fahrt. Die Brücke ist mit modernster Elektronik vollgestopft. Mit Hilfe des Kreiselkompasses und GPS-Systemen steuert der Navigationscomputer das Schiff über den Autopiloten präzise auf Kurs. Zu jeder Zeit zeigt der Monitor bis auf wenige Meter genau die Position des Schiffes auf den gespeicherten Seekarten an. Die Elektronik errechnet aus Fahrstrecke und tatsächlicher Geschwindigkeit die voraussichtliche Ankunftszeit. Am Morgen kommen Delphine. Backbord voraus kreuzen sie den Kurs der „Chacabuco“. In eleganten Schwüngen



Insel San Ambrosio

heben sich ihre glänzenden Rücken über den fast spiegelglatten Pazifik. Im ersten Licht des heraufziehenden Tags, am 14. März passieren wir die Insel San Ambrosio.



Typische Küstenlinie auf San Felix

Schroff und abweisend wirkt sie aus der Entfernung - ein einsamer Felsklotz im Pazifik. Nun kommt auch schon die Insel Gonzalez und San Felix ($80^{\circ}10' W / 26^{\circ}20' S$) in Sicht und Meter um Meter sehen wir sie aus dem Horizont emporwachsen. Wir erreichen nach 48 Stunden San Felix und die „Chacabuco“ ankert vor der Westküste der Vulkaninsel. Nahezu lotrecht steigen die Felswände in die Höhe und die ganze Küstenlinie ist von tiefen Brandungshöhlen zerfressen. Die Insel ist vulkanischen Ursprungs, lediglich Sträucher, Gestrüpp und einige Kakteenarten haben sich der kargen Natur angepaßt. Im Westen liegt in 2 km Entfernung der Felsen „Rocas catedral“, auf der QSL-Karte unübersehbar. Innerhalb von 6 Stunden wurde das Material mit dem Helikopter und die OPs mit dem Zodiak an Land gebracht und die „Chacabuco“ verließ danach San Felix in Richtung Osterinsel, um dort die reguläre Versorgung zu tätigen.



Hubschraubertransport der Ausrüstung

Auf San Felix gibt es nur eine Landungsstelle. Von dort führt eine übersteile Leitertreppe über die 60m hohe Felsenküste auf das Inselplateau hoch. Das gesamte Expeditionsmaterial wurde auf die 1979 erbaute Flugpiste gebracht und von dort per Traktor und Anhänger von der Inselbesatzung abgeholt und zur Militärgarnison gebracht. Die „Estacion Naval de la Armada de Chile“ auf San Felix beherbergt ständig 24 Soldaten, welche nach drei

Monaten Dienst wieder abgelöst werden. Die Gebäude und Einrichtungen der Garnison einschließlich einer Wetterstation wird elektrisch durch ein kleines Diesel-Kraftwerk versorgt. Die Flugpiste ist in einem sehr guten Zustand und 2000m lang und 70m breit. Alle 2-3 Monate werden Kontroll- und Übungsflüge durchgeführt. Es wurde uns erlaubt, auf dem Garnisons-Gelände das HQ der Expedition einzurichten.

Das Klima während unseres Aufenthaltes war recht angenehm, die durchschnittliche Temperatur betrug zwischen $28-35^{\circ}C$ am Tage und lag nachts bei etwa $20^{\circ}C$. Es herrschte ständig ein leichter bis stürmischer Wind, und es regnete oftmals tagsüber.

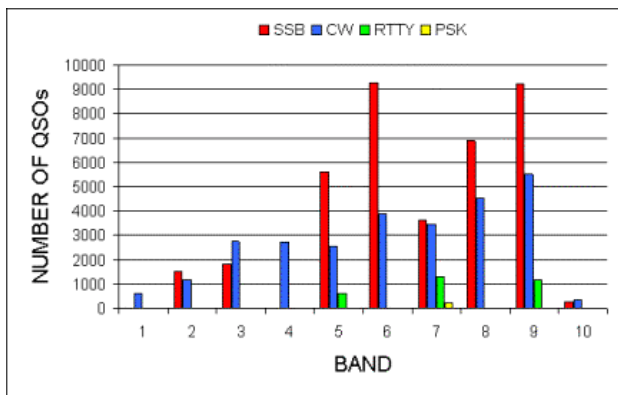
Die SSB-, CW- und 6m/Digi-Zelte wurden in einem Abstand von ca. 1,5 km aufgestellt, so daß wir ohne Filter bei 500 W Output simultan auf den gleichen Bändern arbeiten konnten. Als Stationen hatten wir vier ICOM-Transceiver IC-756 PRO II, YAESU FT-100, ICOM, zwei ICOM PW-1 Endstufen, eine ACOM-1000 Endstufe sowie sechs Hewlett Packard Notebooks in Betrieb. Wir errichteten 7 Beam-Antennen, 3 Dipole, 2 Vertikals und eine Battle Creek, u.a. einen 6-Element Beam für 50 MHz.



Arbeit mit 'schwerem' Gerät

Am 16. März um 15:00 Lokalzeit waren wir mit allen Stationen QRV. Das erste QSO erfolgte mit Ricardo, CE0YWS in Vina del Mar, das nächste QSO dann mit seinem 90-jährigen Vater, CE2DAS. Ursprünglich planten wir jeweils 4-stündige Ablösungen, die aber je nach Befindlichkeit der einzelnen OPs bis zu 10 (!) Stunden ausgedehnt werden mußten. Insbesondere auf 10, 12 und 17 Meter herrschten in alle Teile der Welt ufb condx, teilweise war das 17m Band die ganze Nacht für DX brauchbar. Gefreut hat mich auch die große Anzahl von DL-Stationen und der sehr aktiven GDXF-Mitglieder. (Nähere Informationen zur Beteiligung der GDXF-Mitglieder und ein Bild der QSL-Karte von XR0X findet man in diesem Heft an anderer Stelle). Insgesamt waren wir 9 Tage QRV, das letzte QSO erfolgte am 26. März um 10:15 Lokalzeit mit W8WFN. Wir hatten danach 68.910 QSOs im Log. Die Verteilung der QSOs auf die einzelnen Bänder und Betriebsarten ergibt sich aus der

nachstehenden Tabelle. Die mit den Ziffern 1 bis 10 bezeichneten Bänder betreffen die Wellenlängen von 160...6m. Besonders bemerkenswert ist die große Anzahl von QSOs auf den WARC-Bändern. Auch die Zahlen auf den unteren Bändern sind sehr beachtlich.



Danach beginnen wir alles für den Rücktransport abzubauen und nehmen Abschied von den Soldaten. Als wir wieder auf der "Chacabucuo" die Rückfahrt antreten, ist es inzwischen schon dunkel geworden. Wir erreichen am 28. März gegen 16:00 Lokalzeit wieder Valparaiso.



Müde Operators -
GDXF-Präsident Franz, DJ9ZB und Willy, HB9AHL

Mein Dank an dieser Stelle gilt der German DX Foundation (GDXF), der European DX Foundation (EUDXF), der Swiss DX Foundation (SDXF) sowie der Firma DIFONA Communications, Offenbach und ICOM-Amerika für ihre Unterstützung. Ebenfalls danke ich DK9IP, DL1XX und LZ1JK für ihre Hilfe und den vielen Tausend DXern, die uns während unserer DXpedition auf den Bändern begleitet haben.



Die GDXF-Fahne im Pazifik

Wer Interesse hat, noch weitere Informationen und Bilder über die XR0X-DXpedition abzurufen, findet diese unter <http://www.cordell.org/SFX>.

Die GDXF unterstützt DXpeditionen -



Unterstützen Sie die GDXF !

Die funkmäßige 'Eroberung' von Botswana

Hans-Jürgen Bartels, DL1YFF

Dieser kurze Bericht mit etlichen MB an Bildern, die wir hier nicht alle wiedergeben können, erreichte uns kurz vor Redaktionsschluß. Unser Mitglied Hans-Jürgen hatte mit Baldur, DJ6SI - wie üblich ohne jede Vorankündigung in der zweiten Aprilhälfte A25 aktiviert. Danke für den schnellen Bericht zu dieser Blitzreise!
DK8UH

Der Flug war schon umständlich genug. Zunächst ging es am Montag, den 15. April nach Düsseldorf, von wo aus die Maschine der Dubai Air startete. Die Gepäckkontrolle gestaltete sich überraschend zügig und einfach. Aber Baldur, DJ6SI und ich hatten ja nur unser 'normales' Reisegepäck, bestehend aus 2 x FT890, Netzteilen, einer G5RV, einer Antenne für 160m sowie einer GP Butternut HF9, verpackt in einer Papprohre. Der Flug war schon umständlich genug.

Bis Dubai war der Flieger halb leer, was die Möglichkeit bot, sich während des Fluges lang auszustrecken und zu schlafen. In Dubai selbst hatten wir 4 Stunden Aufenthalt, die wir irgendwie hinter uns brachten, und dann ging es in einem vollen Flieger weiter nach Johannesburg, Südafrika. Nach weiteren 2 Stunden dort gab es eine kleinere, aber zuverlässige Turboprop bis Gaborone, der Hauptstadt der Republik Botswana. Dort dauerte es nochmals 2



Stunden bis wir endlich die letzte Etappe nach Maun, einer größeren Stadt im Norden des Landes, antreten konnten. Nach diesen 24 Stunden Flug und Pausen waren wir richtig geschafft, und es war gut, daß wir von Horst, A22HH, am Flugplatz abgeholt wurden. Unser Gepäck war ebenfalls vollzählig angekommen, und so trafen wir dann erschöpft auf dem Crocodile Camp, einer typischen Lodge, von wo aus zahlungskräftige Touristen in den Busch fahren, ein. Bis wir unser Quartier bezogen hatten, verging auch noch eine gewisse Zeit, so daß es auch schon langsam dunkelte. Deswegen verschoben wir den

Stationsaufbau auf den folgenden Tag. Aber zumindest hatte die Bar geöffnet, so daß wir nicht zu verdursten brauchten. Das hatten wir uns aber auch ehrlich verdient, insbesondere das Bett anschließend, wo man seine Beine wieder richtig lang ausstrecken konnte. Wie bei solchen Expeditionen üblich, erfolgte dann der Stationsaufbau, und weil auch alles funktionierte und wir auch auf den Bändern waren, will ich den geneigten Leser nicht damit langweilen.



Tiere dieser Art gibt es in Botswana in größeren Mengen
(schwarze Streifen auf weißem Grund)

Viel interessanter ist der landeskundliche Hintergrund einer solchen Tour. Botswana ist zwischen Südafrika, Zimbabwe im Osten und Namibia im Westen gelegen. Es ist ca. 580.000 qkm groß (ungefähr wie Deutschland), hat aber nur etwa 1,7 Mio. Einwohner, von denen der größte



Teil in Städten lebt. Etwa 17% der Gesamtfläche sind als Naturschutzgebiete ausgewiesen, und deswegen gibt es auch noch eine große Anzahl an Wild. Die Haupteinnahmequelle sind Diamanten. Da das Land im Vergleich mit anderen afrikanischen Ländern eine relativ niedrige



**Pfeife mit Hans-Jürgen, DL1YFF
in lässiger Arbeitshaltung**

Kriminalitätsrate hat und vor allem auch politisch stabil ist, bietet es für Touristen gute Reisemöglichkeiten.

Die Hauptstraßen sind gut ausgebaut, und man kann individuell oder organisiert auf Safari gehen. Zu sehen gibt es genug.

Da wir ja nun auch mal etwas vom Land sehen wollten und die Bedingungen nicht besonders gut waren, nahmen wir eine Auszeit, und Horst, A22HH fuhr mit uns für einen Tag an den südlichen Rand des Okavango-Beckens, wo es schon einiges an Wild - Elefanten, Giraffen, Antilopen, Zebras usw. zu sehen gab. Da nicht nur die Touristen Durst haben, sondern auch die Tiere, kann man entsprechende Beobachtungen am besten in der Nähe von Wasserstellen machen. Naja, irgendwann geht auch die schönste Tour zu Ende, und am Sonntag schloß Baldur seine Station. Ich hatte schon am Samstag Abend QRT gemacht, weil ich mir eine Halsentzündung geholt hatte und sowohl das Essen, Trinken und Sprechen wehtat. Bedingungen waren sowie keine, außerdem lief in RTTY der Contest, so daß ich beschloß, die Vertikal abzubauen und zu verstauen. Am Sonntag ging um 15:00 Uhr der Flieger nach Johannesburg, und von dort aus brauchten wir nochmals 18 Stunden, bis wir wieder in Düsseldorf ankamen. Natürlich regnete es. Wären wir doch dort geblieben...

Die QSL-Karten werden wohl im Lauf des Juni gedruckt werden, und ich denke, daß wir nach der HamRadio mit der Auslieferung beginnen können. Die Karten gehen über die jeweiligen Homecalls an die beiden Operateure DJ6SI (CW) oder DL1YFF.

Anmerkung: Ob die nächste Unternehmung wohl angekündigt wird ?

Mitgliedsantrag

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur German DX Foundation. Den Mitgliedsbeitrag für das laufende Jahr in Höhe von € 25,- habe ich auf untenstehendes Konto überwiesen.

Name / Name: _____

Adresse / Address: _____

Membership Application

I hereby declare joining the German DX Foundation. I have payed the membership fee for the current year of € 25,- (or equivalent) into the account given below or included in this letter.

Vorname / First Name: _____



Call: _____

Ort / Place: _____

Datum / Date: _____

Unterschrift / Signature: _____

Gleichzeitig bestelle ich _____ Exemplare des GDXF-T-Shirts mit Logo zum Preis von €18,00 p. Stück.

in Größe / Size: M L XL XXL

Please send me _____ T Shirt(s) with the GDXF Logo on it for € 18,00 (or equivalent) each.

The GDXF Membership Accountant Klaus Wagner • DL1XX • P.O.Box 32 • D-74937 Eschelbronn e-mail: DL1XX@gmx.de
Bankverbindung / Account: Konto-Nr. 4285018 • BLZ 660 908 00 • Bad. Beamtenbank Karlsruhe (c/o Markus Zappe)

NIGER 2002

Oder: der „Pizza und Nudel Contest Club“ kehrt nach Niamey zurück

Paolo Cortese, I2UIY/NH7DX

(Übersetzt und bearbeitet von Dr. Markus Dornach, DL9RCF)

Nach unserer Funkexpedition im Februar/März 2001 unter den Rufzeichen 5U2K, 5U3T und 5U5A entschlossen wir uns, im Februar 2002 noch einmal aus der Republik Niger QRV zu werden, da wir aus vielen e-mails sowie Anmerkungen auf eingehenden QSL-Karten schließen konnten, dass 5U weltweit noch immer von vielen DXern als Bandpunkt oder gar als „new one“ benötigt wurde; ganz besonders natürlich auf den schwierigeren low bands. Das Bedürfnis nach einem Funkkontakt mit dem Niger bestand dabei, wie wir feststellten, insbesondere auf dem Topband und 80 Meter sowie auch auf den WARC-Bändern. Obwohl Niger auf der Most Wanted-Liste nur auf Platz 65 zu finden und damit nicht als überaus „selten“ einzustufen ist, war dieses Land also auf bestimmten Bändern und Betriebsarten immer noch sehr „gesucht“.

Unser Team, das wir scherzhaft „Pizza und Nudel Contest Club“ taufte, bestand 2002 aus sechs italienischen Funkamateuren und Jim Knowlton, 5U7JK. Jim ist 46 Jahre alt und arbeitet zusammen mit seiner Ehefrau Connie als Missionar im Niger. Für uns war der Kontakt zu Jim, der in Nigeria geboren und im Niger aufgewachsen ist, von unschätzbarem Wert. Jim war für uns buchstäblich der „Schlüssel“ zur Lösung aller Probleme, die vor und während unserer Aktivität auftauchten. Weiter zum Team gehörten: Alfredo, I1HJT, der in den meisten Contests unter I12H zu hören ist und der bereits aus dem Libanon QRV war - Paolo, I2UIY, der Manager des italienischen QSL-Büros und in der Vergangenheit bereits unter den Rufzeichen 1A0KM, HV4NAC, T70A und P40K aktiv, Silvano, I2YSB, Marcello, IK2DIA, Beppe, IK2WXV und last but not least Riccardo, IZ5BRW, mit 26 Jahren der „Benjamin“ im Team.

Einige Informationen über das Land

Die seit 1960 von Frankreich unabhängige Republik Niger ist das größte Land Westafrikas und etwa zweimal so groß wie Frankreich. Etwa 80 Prozent der gesamten Fläche des Landes besteht aus Wüste und die offizielle Landessprache ist Französisch (wobei im Niger jedoch insgesamt etwa 21 verschiedene Sprachen bzw. Dialekte gesprochen werden). Niger ist in Bezug auf das Klima eines der heißesten Länder der Erde, wobei es regelmäßig so heiß werden kann, dass herabfallender Regen verdunstet bevor er den Boden erreicht. Auf etwa zwei Dritteln der gesamten Landesfläche fällt weniger als 10 cm Niederschlag pro Jahr. 95 Prozent der Bevölkerung

lebt von der Landwirtschaft. Die instabile Wirtschaft des Landes basiert zum großen Teil auf landwirtschaftlichen Produkten. Regelmäßige Dürrezeiten führen zu wiederkehrender Nahrungsmittelknappheit und stark schwankenden Exportpreisen, was wiederum Instabilitäten mit



Lokalkolorit, Kamele und der Autor (unten links)

sich bringt Das jährliche Pro-Kopf-Einkommen liegt lediglich bei 270 US-Dollar, wobei 94 Prozent (!) des gesamten Staatshaushalts aus der Entwicklungshilfe stammt.

Unsere QTHs und die Funkausrüstung

Wir waren aus der Hauptstadt Niamey von insgesamt 4 verschiedenen Orten aktiv. Im ersten QTH, der Centre Biblique de Niamey, stellten wir als erstes unsere 27 Meter hohe Titanex Vertikal V-160E für 40, 80 und 160 Meter auf. Die Expeditionsausführung dieser Antenne wiegt insgesamt nur knappe 10 Kilo und paßt zerlegt in einen Skisack. Zu Beginn hatten wir Probleme, den genauen Anpaßpunkt in der mitgelieferten Tuning-Box zu finden, aber nach einem kleinen Umbau paßte alles. Das SWR sowohl auf 80 wie auch auf 160 Meter war nahezu perfekt. Die Antenne, deren Aufrichten in etwa 20 Minuten erledigt war, arbeitete – wie erhofft und erwartet – sowohl auf 80 Meter wie auch auf dem Topband sehr gut. Als Erdsystem verwendeten wir 50 Radials mit einer Länge von je 40 Metern. Die Funkstation selbst bestand aus einem Kenwood TS-440 mit einer Ameritron AL-572 Endstufe, die wir mit etwa 800 Watt Ausgangsleistung betrieben.

In unserem zweiten QTH, dem Tillabery Guest House, bauten wir eine Butternut HF2V Vertikal für 40 und 80 Meter sowie einen selbstkonstruierten 3-Element Beam für 10-30 Meter auf, der sehr gut funktionierte. Die Funkausrüstung dort bildete ein zweiter Kenwood TS-440 sowie eine Ameritron AL-811X Endstufe, die wir auf etwa 400 Watt Output aussteuerten. Für den 6-Meter Betrieb stand uns ein gesonderter ICOM 706 MKIIG zur Verfügung. Das derzeit leerstehende, frühere Haus von Dan Germaine, 5U7DG, bildete unser drittes QTH.



DXpedition Niger 2002 hoch zu Kamel

Mit einem HyGain TH6 Beam arbeiteten wir von dort aus auf den Bändern 10, 15 und 20, wobei uns hier ein Icom IC 706 MKIIG und eine weitere Ameritron AL-811X PA zur Verfügung stand. Für den RTTY Betrieb benutzten wir zwei PK-232 von Timewave.

Wir haben übrigens unter dem Rufzeichen 5U8B am CQ WPX RTTY Contest teilgenommen und hörten, dass uns mit über 1.300 QSOs ein neuer Weltrekord gelungen sein könnte. Paolo nahm unter dem Call 5U9C auch am ARRL CW DX Contest teil und erreichte in den ersten beiden Stunden Raten von über 165 Kontakten pro Stunde. Am Ende hatte 5U9C 2003 gültige QSOs im Log und wir hoffen darauf, dass die erzielten Punkte reichen, um weltweit den ersten Platz in diesem Contest zu erreichen.

Das vierte und letzte QTH war schließlich das Haus von Jim, 5U7JK. Die Station bestand aus einer einfachen Inverted Vee für 15 Meter und einem weiteren ICOM 706.

Unsere sechs verschiedenen Rufzeichen

Als wir unsere Rufzeichen beantragten, baten wir – wie bereits 2001 – zunächst um drei verschiedene Calls für die Betriebsarten SSB, CW und RTTY. Als erstes teilte uns die zuständige Lizenzbehörde mit, daß sich seit dem vergangenen Jahr die Gebühren für Amateurfunklizenzen um 550 Prozent erhöht hätten. Als nächstes sagte man uns, dass wir gleich sechs Rufzeichen beantragen und erwerben müssten, weil wir ja auch sechs Personen seien. Man schlug uns daher vor, wir sollten die „alten“ drei Rufzeichen aus 2001 und drei „neue“ Calls erhalten. Hier kam uns jedoch Jim, 5U7JK, zu Hilfe und erklärte der Behörde, wenn wir schon sechs Rufzeichen beantragen

und bezahlen müssten, dann hätten wir auch ein Anrecht auf sechs neue Rufzeichen. Und so geschah es dann auch: Wir erhielten – zur Freude der Präfixjäger – die Rufzeichen 5U1A (CW), 5U4R (SSB), 5U6W (6 Meter) und 5U8B (RTTY). Das Call 5U9C benutzten wir im ARRL CW DX Contest und das sechste Rufzeichen 5U0T sparten wir uns bis zum letzten Tag der Expedition auf.

Einige Zahlen

Am Ende unserer Funkoperation kamen wir auf über 57.000 QSOs, was wir als echten Erfolg einschätzen, wobei man darf dabei nicht außer Acht lassen darf, daß wir ja nur eine sog. „low-budget“ Expedition waren. 64 % unserer Kontakte entfielen dabei auf SSB, 33 Prozent auf CW und die restlichen 3 % auf RTTY. Auf den unteren Bändern gelangen uns 900 QSOs auf dem Topband (davon 335 mit US-Stationen) und fast 5.000 Kontakte auf 75/80 Meter (1.400 hiervon mit den USA und 335 mit Japan). Ziel unserer Aktivität waren insbesondere Kontakte mit den USA und Japan, da Europa leicht und fast rund um die Uhr zu arbeiten war. Unserem Namen als „Pizza und Nudel Contest Club“ machten wir übrigens alle Ehre: wir verdrückten während unseres Betriebs immerhin fast 14 Kilo Nudeln und 5 Kilo echten Parmesan-Käse.

Zusatzinfo: Die Internet-Homepage dieser Expedition findet sich unter <http://www.qsl.net/niger-2002> und ein mehrseitiger, reich bebildeter und lesenswerter Expeditionsbericht über die Operation des Jahres 2001 findet sich in der Mai-Ausgabe der amerikanischen QST (2002) auf Seite 49 ff.

Der Teamleiter der DXpedition, Paolo, I2UIY hat von den beiden Reisen nach Niger eine sehr schöne PowerPoint Präsentation auf einer CD-ROM gestaltet. Dabei sind weit über 1.000 Bilder abgelegt und ein einführender Begleittext in Englisch. Wer Interesse hat, kann diese CD direkt bei Paolo bestellen.

Und wo bleibt euer Beitrag?

Viele unserer Mitglieder nehmen an DXpeditionen teil oder könnten den einen oder anderen für uns alle interessanten Bericht schreiben. Unser Journal ist offen für jede Zuschrift, Rezension, praktischen Hinweis oder Erfahrungen mit neuen Geräten etc. Dabei ist nicht die Seltenheit des besuchten DXCC-Landes wichtig, sondern eine möglichst plastische Schilderung über komische und ernste, schwierige und kuriose Situationen. Also, greift einmal zur Tastatur, legt vielleicht ein schönes Bild oder eine sehenswerte QSL-Karte bei und schickt uns einen möglichst unformatierten und schlicht in ASCII getippten Bericht. Wir - und unsere Mitglieder freuen sich über jede Zuschrift.

DK8UH

Karibik-Tour 2001

Dennis Robbemon, PA7FM

(Übersetzt von Dr. Lutz D. Schmadel, DK8UH)

DXpeditionen in die Karibik werden so langsam eine gewöhnliche Sache, die sich Jahr für Jahr bei immer wechselnden Zielen wiederholen. Diese insgesamt 7. Reise brachte das Low Land DXpedition Team (LLDXT) zu den Inseln Carriacou und Bequia, die zu den DXCC-Ländern Grenada bzw. St. Vincent & die Grenadinen zählen und die im Amateurfunk besser als J3 und J8 bekannt sind.

Die ersten Vorbereitungen begannen schon Ende 2000, als wir die endgültige Entscheidung über die Reiseziele trafen. Sehr schnell ergaben sich die beiden DXCC-Länder, aber es waren weitere Untersuchungen darüber nötig, welche Inseln wir wirklich ansteuern wollten bzw. an welchem Standort gute Voraussetzungen für unsere Zwecke vorliegen. Wir wählten eine Kombination aus guten Unterbringungsmöglichkeiten und der Auswahl von zwei etwas selteneren Inseln aus dem IOTA-Programm. So fiel unsere Wahl auf Carriacou, J3 (NA-147), eine Insel nördlich der Hauptinsel Grenada, und auf Bequia, J8 (NA-025), genau südlich von St. Vincent.

Bereits 1999 zeigte sich Bouke (PA0ZH), daran interessiert, dem Team beizutreten. Nach einigen Zusammenkünften war unsere Mannschaft für 2001 komplett: Bouke (PA0ZH), Ronald (PA3EWP), Rob (PA5ET) und Dennis (PA7FM). Es war zu dieser Zeit nicht gerade sehr einfach, die richtige Kombination zwischen den Flügen und der Unterbringung auf den Inseln zu finden. Wir wollten von Amsterdam über London nach Barbados und von dort mit einer lokalen Fluggesellschaft nach Carriacou fliegen. Die wichtigsten Ziele unseres Urlaubs waren abgesteckt. Wir wollten auf allen Kurzwellenbändern von 160 bis 10m rund um die Uhr arbeiten mit der weiteren Möglichkeit auf 6m bei geeigneten Ausbreitungsbedingungen. Die größte Aufmerksamkeit sollte Europa auf den WARC-Bändern und Japan gelten. Unsere Logs, ein Tagebuch, Photos und erstmalig eine Audio-Datei in Echtzeit waren die Komponenten unserer speziellen Internetseite.

Unter Berücksichtigung unserer selbstgesteckten Ziele listeten wir alles auf, was an Ausrüstungsgegenständen mitzunehmen war. Für zwei komplette Stationen mit einigen Reservegeräten, den z.T. sperrigen Antennenteilen, Kabeln, Drähten und Werkzeugen kommt meist mehr zustande, als man anfänglich geglaubt hat.

Die folgende Aufstellung verdeutlicht ganz grob etwa den Umfang an zu verpackenden Utensilien:

Transceiver/Endstufen:
2 x Yaesu FT1000MP
1 x Icom IC706 MKII (6 m)
1 x Yaesu FL7000 Linear
1 x Alpha Linear 91B
RTTY Decoder:
HAL DXP38
PTC1 Controller
Computer:
3 x Notebooks
WF1B RTTY Software
CT Software (CW und SSB)
Logger für PSK31
Antennen:
1 x Quad 6-10-12-15-17-20 m
1 x Quad 10-12-15-17-20-30 m
1 x Vertical für 40 meter
1 x Titanex Vertical V160E für 80/160 m
Low-band RX Antennen

Nach vielen langen Telefonaten konnten wir schließlich unsere Lizenzen schon vor unserer Anreise von den lokalen Behörden von Grenada und St. Vincent erhalten. Dies ist normalerweise auf Grenada nicht möglich, aber da wir ja nicht vorhatten, die Hauptinsel zu besuchen, erreichten wir in Gesprächen mit dem Ministerium, uns die Lizenzen bereits vorher zusenden zu lassen. Anstelle von lokalen Rufzeichen entschieden wir uns für die Kombination J3/ und J8/ mit angehängten Heimatrufzeichen. Wir hatten aus früheren DXpeditionen gelernt, daß der Prozentsatz der erhaltenen QSL-Karten auf diese Weise höher ausfallen wird als bei der Benutzung eines lokalen Rufzeichens. Neben den vier persönlichen Rufzeichen erhielten wir ein lokales Rufzeichen, das wir für Konteste und den Betrieb auf 160m benutzen wollten. Insbesondere auf den unteren Bändern wollten wir mit nur einem Rufzeichen vielen Stationen die Chance geben, ein neues DXCC-Land zu arbeiten. Wir entschieden uns insbesondere für den Betrieb auf 80 und 160m für den Kauf einer V160E Vertikal-Antenne von Titanex, um damit ein gutes Signal auf den unteren Bändern zu produzieren. Als Empfangsantenne wollten wir nach Möglichkeit eine Beverage benutzen.

Grenada/Carriacou

Nach sieben Monaten intensiver Vorbereitung standen wir am Morgen des 2. August 2001 am Abflugschalter des Amsterdamer Flughafens. Es stellte sich heraus, daß wir etwa 280 kg Gepäck dabei hatten und wir damit wohl einiges für das Übergepäck zu bezahlen hätten. Nach einer kurzen Diskussion erledigte sich aber dieses Problem und so kamen wir nach einem kurzen Stop in London am späten Nachmittag auf Barbados an. Hier buchten wir einen privaten Flug um sicher zu sein, daß unser gesamtes Gepäck schon am ersten Tag an unserem ersten QTH sein würde. Man sagte uns, daß man bei einem normalen Flug damit rechnen müsse, daß ein Teil des Gepäcks erst einige Tage später angeliefert würde - und das war es natürlich nicht, was wir wollten.

Bei der Ankunft auf Carriacou warteten die Vertreter der lokalen Behörden schon auf uns. Dabei stellte es sich heraus, daß wir für eine Erlaubnis zur Mitnahme unserer Geräte eine Gebühr von \$ 500 zu zahlen hatten. Wir dachten uns nichts dabei und waren der Meinung, daß wir dieses Geld bei unserer Abreise wieder zurückerstattet bekommen würden. Dem war aber leider nicht so. Es wurde uns gesagt, daß es sich hierbei um eine nicht rückzahlbare, lokale Steuer handeln würde - ein unerwartet teurer Start. Ein Taxi brachte uns im schnell hereinbrechenden Sonnenuntergang zu unserem QTH auf der Nord-Ostseite der

Insel. Der Eigentümer erwartete uns bereits mit einem köstlichen traditionellen Abendessen. In der Dunkelheit war eine Aufstellung unserer Antenne nicht mehr möglich. Das frühe Aufstehen war wegen der Zeitverschiebung von sechs Stunden nicht besonders schwierig. Die Aufgaben zur Installation der Geräte und der Antennen war gut aufgeteilt. Bouke errichtete seine speziell für dieses Unternehmen hergestellte Quad. Ronald verwandelte das Wohnzimmer in zwei Shacks und Rob und Dennis errichteten die V160E Vertikal für 160 und 80m. Dazu mußten wir uns sehr sorgfältig einen geeigneten Platz für die immerhin 26m lange Antenne suchen. Es gelang uns auch, die Antenne in einem Stück aufzurichten, ohne dabei mit der Stromleitung unseres Hauses in Kontakt zu kommen. Am späten Vormittag fand der Hausherr, daß sein nettes, sauberes Zimmer bereits ein ziemliches Durcheinander von Kabeln war. Wegen der großen Hitze bei völliger Windstille brauchten wir einen ganzen Tag, um Antennen und Geräte aufzubauen. Zwischendurch leerten wir etliche Flaschen Bier, die für das Wochenende vorgesehen waren. Leider versiegte diese Quelle schon am gleichen Tag.

Vor unserem ersten QSO entschieden wir uns noch zu einem gemeinsamen Abendessen, bei dem wir unsere künftigen Arbeitsschichten festlegten. Um in der Lage zu sein, wirklich rund um die Uhr mit zwei Teams zu funken, einigten wir uns auf den folgenden Zeitplan:



Nach dem ersten vollen Durchgang begannen wir wieder neu mit dem Unterschied, daß beide Gruppen ihre Zeiten wechselten. Auf diese Weise hatte jede Gruppe einmal am Morgen frei und am anderen Tag am Nachmittag. Dieser sehr harte Job war der einzige Weg, um mit nur vier Operators einen Dienst rund um die Uhr zu realisieren.

Wir merkten bald, daß wir ein extrem starkes QRN von S9+20 auf allen Bändern hatten. Die Noiseblanker und die digitalen Filter reichten einfach nicht aus und gelegentlich war es sogar unmöglich, irgendetwas auf dem Band zu verstehen. Wir versuchten fieberhaft nach der Ursache, konnten aber kleine Erklärung

finden. Die Antennen selbst funktionierten ohne jede Ausnahme bestens. Da wir keine direkte Sichtverbindung in Richtung USA und Japan hatten, hatten wir nie wirkliche pileups von dort. Dafür ging es nach Europa umso besser.

Unsere Empfangsantennen, insbesondere für 80 und 160m, wurden fast an jedem Tag abgeändert. Durch einen Wechsel der Antennen und einer gleichzeitigen Änderung der Richtung versuchten wir, unseren Empfang zu verbessern. Leider ging dies nur teilweise. Trotz des QRN waren wir in der Lage, Tausende von QSOs auf allen Bändern zu fahren. Was hätten wir wohl ohne das lästige QRN erreichen können?



Der erste Contest während unserer Tour war der WAE Contest in CW mit dem Ziel, so viel als möglich europäische Stationen auf 80 - 10m zu arbeiten. Rob und Ronald waren als J38PA aktiv, da sie die beiden wirklich erfahrenen CW-Operateure der Gruppe sind. Nach 48 Stunden haben sie etwas über 2.100 QSOs gefahren. Das ist zwar kein Sieger-Ergebnis, aber unter den gegebenen Umständen sicher nicht schlecht. Nach diesem Wochenende konnten wir unser 25.000. QSO registrieren bei noch einem weiteren vollen Tag Aktivität. In den letzten Stunden machte sich allerdings das berühmte QRN wieder sehr bemerkbar. Nach insgesamt 25.825 QSOs bauten wir die Antennen und die Geräte ab, um am nächsten Morgen



zu unserer zweiten Insel zu kommen.

St. Vincent & Grenadines/Bequia

Wir waren wieder einmal auf die Benutzung eines privat gecharterten Flugzeugs angewiesen, um unser gesamtes Gepäck unterbringen zu können. Das war zwar keine billige Lösung aber sicher die beste. Nach einem guten Flug und einem kurzen Besuch beim Zoll von Bequia erreichten wir gegen Mittag unser Domizil. Wir fanden ein für unsere Zwecke ideales

Haus vor. Erste Pläne wurden schnell durchgesprochen, und schon am Nachmittag hatten wir zwei Quadantennen für 20 - 6m und eine für 30 - 10m, sowie eine Vertikal für 40m installiert. Unsere beiden Stationen waren auch schnell arbeitsfähig. Wegen der kurzen Zeit zum Sonnenuntergang verschoben wir den Aufbau der 160/80m Vertikal auf den nächsten Tag. Dann erledigten wir noch einige Einkäufe und konnten den nagelneuen swimming pool ausprobieren.

Nach dem Abendessen in einer hübschen Pizzeria wurden die ersten QSOs gefahren. Die Signale von Nord-amerika und Japan waren riesig. Die pileups waren noch stärker als auf J3, während die Signale aus Europa deutlich schwächer erschienen. Immerhin konnten wir hier QSOs ohne das lästige QRN erleben.



Am nächsten Morgen sollte die Vertikal für die unteren Bänder aufgebaut werden, aber wir erhielten noch rechtzeitig die Warnung, dass der tropische Sturm *Chantal* in unsere Gegend kommen sollte. Zudem war die Wahrscheinlichkeit hoch, daß sich *Chantal* zu einem richtigen Hurrican entwickeln würde. Um irgendwelche Schäden an der Antenne oder dem Haus zu vermeiden, ließen wir die Antenne auf dem Boden liegen. Im schlimmsten Falle eines ganz schlechten Wetters konnten wir leicht die Quads in wenigen Minuten abbauen. An diesem Abend war das Wetter wirklich miserabel mit vielen schweren Gewittern und einer Unmenge Regen. Unser Standort war der höchste Punkt der Insel und damit bei einem solchen Unwetter der denkbar schlechteste Platz. Das schlechte Wetter verschaffte uns dafür aber einen langen Schlaf. Am nächsten Morgen ging der Funkbetrieb los, und am Nachmittag wurde die 160/80m Vertikal im Vorgarten aufgerichtet. Speziell für 160m und die beiden Conteste, an denen wir teilnehmen wollten, benutzen wir das Rufzeichen J8PA.

Am ersten Wochenende waren wir mit allen vier Operateuren mit dem SARTG RTTY Contest beschäftigt. Daneben waren wir natürlich auf allen anderen Bändern aktiv. Auf den unteren Bändern hatten wir gelegentlich einiges QRN, jedoch nicht so stark wie bei dem überstandenen tropischen Sturm. Schon am Wochenende tätigten wir die ersten 10.000 QSOs aus J8, so daß ein Gesamtergebnis der Tour von 50.000 erreichbar sein sollte. Zwischen den einzelnen Schichten erfreuten wir uns an der Ruhe auf der Insel, am schönen Wetter und an dem, was wir im Kühlschrank hatten. Wir hatten an jedem Morgen ein höllisches pileup mit Japan. Ausschließlich mit der Vertikalantenne für 40m hatten wir ungefähr eine Stunde Japaner auf dem Band, gefolgt von weiteren Japanern auf 20, 17, 15 und manchmal 12m.

Zur gleichen Zeit gingen einige Bänder nach Europa auf. Wir bevorzugten natürlich die Japaner, denn dies war der einzig mögliche Zeitraum, sie zu arbeiten. Unglücklicherweise verstanden dies nicht alle Freunde in Europa.

Das zweite Wochenende auf J8 und das letzte unserer Karibik-Tour brachte den über 24 Stunden laufenden SCC RTTY Contest. Gerade in der Mitte des Contests drehte jemand den großen Schalter um. Wir fanden bald heraus, daß ein großer Sonnenflare jede Ausbreitung der Funkwellen für etliche Stunden auslöschte. Wir waren glücklich darüber, denn so gab es für uns vier Zeit, uns im Swimming Pool zu erfrischen. Am letzten Sonntag bauten wir die 80/160m Vertikal ab und schickten sie noch am gleichen Tag nach Barbados. Uns wurde bedeutet, daß wir zu viel Gepäck für unseren Flug am Montag hätten und daher dringend einige Dinge vorab schicken sollten. Neben der großen Antenne wurden die Tuner, Kabel und unser Geräte für RTTY und PSK verpackt. Immerhin waren damit schon etwa 75kg auf dem Heimweg. 25.000 QSOs aus J8 waren nicht mehr erreichbar, und so waren wir zufrieden mit gerade

50.000 QSOs auf der gesamten Tour. Unser QSO Nr. 50.148 wurde am 27. August um 10.00 UTC auf 40m gefahren. Nach vier weiteren Stunden sollte uns das Taxi zum Flughafen bringen, so daß noch einige Aufräum- und Packarbeiten zu tun waren.



Kurz nach 11 Uhr Lokalzeit brachte uns das Flugzeug nach Barbados zu unserem Rückflug nach London und Amsterdam. In der Heimat warteten bereits die ersten QSL-Karten. Nun denken wir über die nächste LLDXT-DXpedition nach, über die schon bald etwas zu lesen sein wird.

Rekordbeteiligung am QSL-Service - XR0X

Die GDXF hat seit einigen Jahren in mehr als einem Dutzend von Fällen außereuropäischer QSL-Manager einen papierlosen, elektronischen QSL-Service realisieren können, der unseren Mitgliedern nicht nur das teure Porto ersparen konnte, sondern auch zu einer schnellen und vor allem sicheren Belieferung führte. Der Grad der Beteiligung hängt natürlich davon ab, ob ein seltenes DXCC-Gebiet vorlag bzw. ob die Ausbreitungsbedingungen entsprechend günstig waren. Dabei zeichnet sich zusehend der Trend ab, eine DXpedition auf möglichst verschiedenen Bändern in allen angebotenen Betriebsarten zu erreichen.

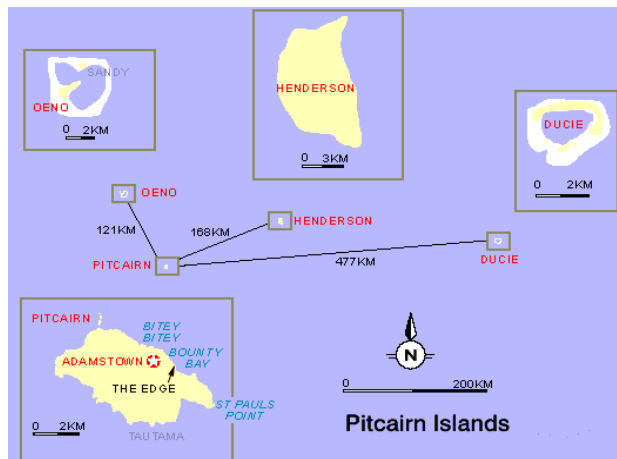


Infolge der sehr ordentlichen Ausbreitungsbedingungen, einer Gruppe von sehr erfahrenen Operatoren und einer beträchtlichen Nachfrage nach Bandpunkten hat sich die DXpedition XR0X nach San Felix als Rekordbringer erwiesen. Wir konnten die QSO-Daten von etwa 800 Kontakten zu 122 GDXF-Mitgliedern übermitteln! Das entspricht im Mittel 6.5 QSOs pro Teilnehmer. Rechtzeitig zum Redaktionsschluß erreichte uns der endgültige Entwurf der QSL. Hoffentlich folgt nun bald die individuelle QSL-Karte... **DK8UH**

DXCC-Gebiet # 335 - Ducie Island

Dr. Lutz D. Schmadel, DK8UH

Als neuestes DXCC-Land, genauer gesagt das aktuell 335. Radiogebiet, wurde im Jahre 2001 Ducie Island, eine unbewohnte Insel des Pitcairn-Archipels eingeführt. Der Anerkennung von Ducie Island durch die ARRL ging die Gründung der Pitcairn Island Amateur Radio Association (PIARA) voraus, die am 15. November 2001 als neues Mitglied der IARU aufgenommen wurde. Nach den Regeln des DXCC wurde aus Pitcairn, einer Übersee-Besitzung Großbritanniens, ein eigenständiges 'politisches Gebiet'. Das Pitcairn-Archipel besteht aus den vier Inseln Pitcairn, Oeno, Henderson und Ducie. Der Abstand von Henderson Island, der nächstgelegenen Insel des Pitcairn-Archipels nach Ducie Island ist nun größer als der von der ARRL definierte Mindestabstand zwischen DXCC-Gebieten desselben Landes.



Distanzen im Pitcairn-Archipel

Diese Regelung gilt ab dem Stichtag 16. November 2001. Ducie Island wurde zuvor lediglich für das IOTA-Programm (OC-182) aktiviert. Ducie selbst ist ein ringförmiges Atoll mit einer Fläche von nur etwa 6 km², welches sofort steil auf über 3.000 m Wassertiefe abfällt. Die Insel ist unbewohnt und darf aus ökologischen Gründen nur von einer Gruppe betreten werden.



Ducie Island

Die erste Aktivierung der Insel war bereits für den 16. November 2001 geplant, scheiterte aber letztlich an der Unmöglichkeit einer Landung bei extrem rauer See. Ein neuer Versuch wurde dann für das Frühjahr 2002 geplant und mit großem Erfolg durchgeführt. Die Leitung des Teams in 2001 oblag dem ersten Präsidenten der PIARA, dem weltbekannten langjährigen Funker von Pitcairn, Tom Christian, VP6TC.



Tom Christian, VP6TC

Federführend bei der Initialisierung eines neuen DXCC-Landes war aber zweifelsohne Kan Mizoguchi, JA1BK, der über lange Jahre nach noch nicht bekannten neuen DXCC-Gebieten gesucht hatte und nun den zweiten Versuch leitete. Die weitere Mannschaft bestand wesentlich aus Amerikanern und Japanern.

Pitcairn ist nicht gerade ein beliebtes Touristenziel, und die Möglichkeiten des Transports sind sehr begrenzt. Das Team war daher gezwungen, ein eigenes Schiff für die komplette DXpedition zu mieten. Man wählte dazu die bekannte *Braveheart* aus, die schon bei vielen schwierigen Unternehmungen eingesetzt wurde. Das Schiff wurde zunächst aus Port Stanley von den Falklands nach Mangareva in Franz.-Polynesien beordert, um zunächst auf Pitcairn weitere Operators und große Teile der Ausrüstung und die Verpflegung aufzunehmen. Unter diesen Umständen nimmt es nicht wunder, daß die Charterkosten für die *Braveheart* allein bei US\$ 68.000 lagen.

Die Crew erreichte diesmal Ducie Island ohne besondere Schwierigkeiten am 16. März 2002 und begann sofort mit dem Funkbetrieb. Anfangs lag die Priorität ganz eindeutig

darauf, möglichst viele hams auf 15m zu arbeiten, um das neue DXCC-Land weltweit anzubieten. Später ging man dann auch auf alle anderen Bänder zwischen 6 und 160m.



Kan Mizuguchi, JA1BK

Die unteren Bänder und die WARC-Frequenzen wurden erst recht spät aktiviert und der vorgesehene Betrieb in RTTY litt ganz eindeutig an der mangelnden Erfahrung des Operators in dieser Betriebsart. Einzelheiten dazu hat unser GDXF-Mitglied Jürgen Krumm, DJ5JK, an anderer Stelle in diesem Journal mitgeteilt. Ihm gelang es als einzigem Deutschen, ein RTTY-QSO zu realisieren.

Im Internet und auf den Bändern selbst konnte man viel Kritik an diesem Unternehmen hören. Allgemein wurde

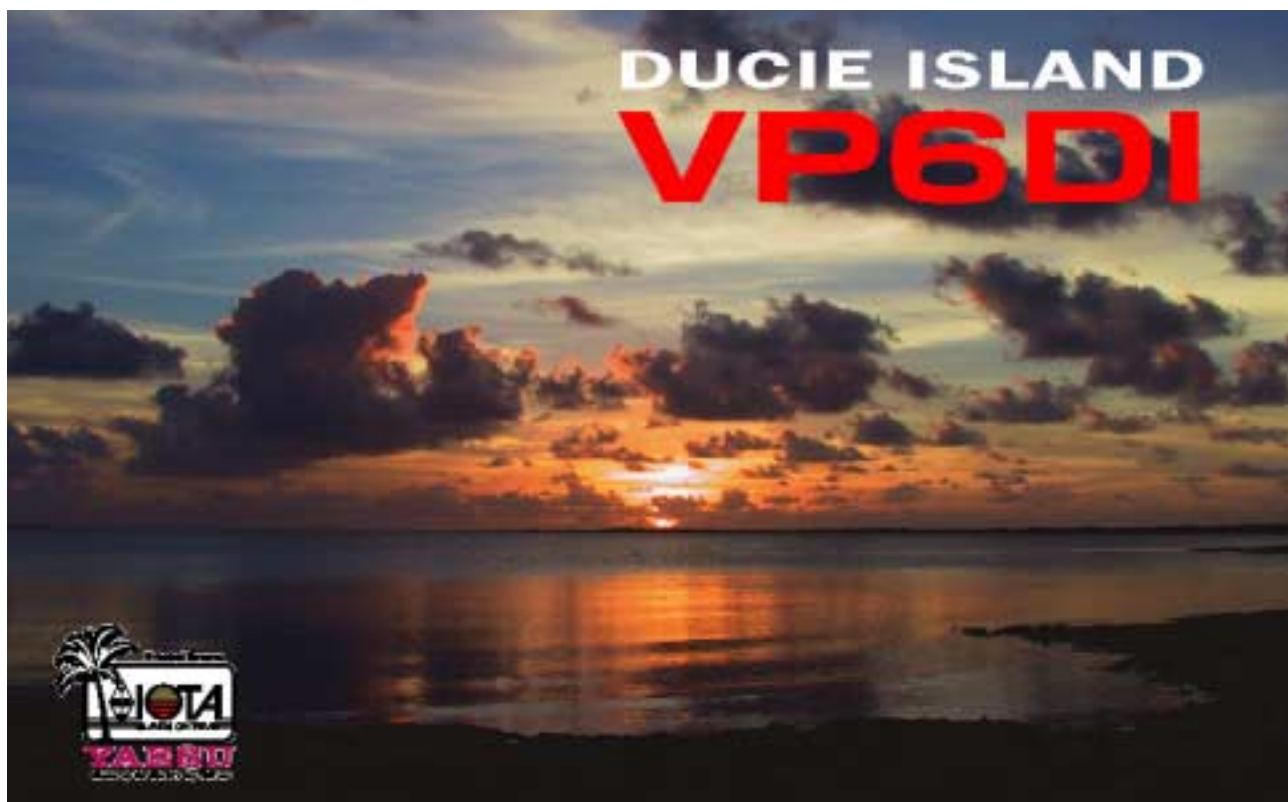
beklagt, daß man auf extrem großen Splitbereichen arbeitete und trotzdem nur bescheidene QSO-Raten aufzuweisen hatte. Schlimmer allerdings erwies sich die gelegentlich offenkundige Unkenntnis der aktuellen Ausbreitungsbedingungen. So wurden trotz stundenlanger Öffnungen des Bandes nach Europa und/oder den USA über große Zeitabstände hinweg andere Zielgebiete - vorwiegend Japan - gerufen. Man kam meist erst dann wieder auf die Europäer zurück, als die Bedingungen schlecht wurden. Leider beschlich viele hams der Verdacht, daß dieses Verhalten eindeutig ein Instrument der Disziplinierung der Europäer sein sollte. Allgemein herrschte die klare Meinung vor, daß das vorwiegend amerikanisch-japanische Team die eigenen Landsleute mehr bevorzugte, als dies bei der Aktivierung eines neuen Landes angezeigt war. Bei der Abfahrt von Ducie Island waren etwa 52.000 QSOs im Log.

Die letzte Station war Henderson Island, eine sehr stark nachgefragte IOTA-Insel, von der auch noch 4.400 Verbindungen getätigt wurden.

Wir hoffen, daß möglichst viele unserer Mitglieder in der Lage waren, Ducie zu arbeiten und sich damit die unten abgebildete schöne QSL-Karte zu sichern.

Die GDXF hatte schon sehr frühzeitig beschlossen, diese DXpedition mit einem hohen Betrag zu unterstützen. Wie bei diesem Verfahren üblich, haben wir die Einhaltung der GDXF-Grundsätze verlangt, wie sie jeder auf unserer Homepage nachlesen kann. Natürlich wollten wir auch unser Logo auf der QSL sehen. Leider hat man uns dies nicht zusagen wollen, was wir ausdrücklich bedauern.

DK8UH



Auf der Jagd nach VP6DI

Jürgen Krumm, DJ5JK

Wie bereits im Vorfeld der erstmaligen Aktivierung von Ducie Island angekündigt, war das Ziel der DXpedition, möglichst vielen DXern auf der ganzen Welt zu mindestens einem QSO in CW und/oder SSB mit diesem neuen DXCC-Gebiet zu verhelfen. Betrieb auf den Low Bands sowie in RTTY wurde auch in Aussicht gestellt. Als RTTY Freak auf dem noch weiten Weg zur Honor Roll wollte ich nichts unversucht lassen, VP6DI auch in diesem Mode zu erreichen. Da es jedoch zunächst keinerlei Information über QRG oder Zeitplan für RTTY gab, hieß die Devise: *hören, pausenlos hören*. Doch das kann man als Einzelkämpfer nicht lange durchhalten. Deshalb tat ich mich in bewährter Weise mit 4 OM zusammen. Wir überwachten VP6DI rund um die Uhr nach einem gut organisierten Schichtplan, um möglichst früh und vor allem vor einem zu befürchtenden Cluster Spot zuschlagen zu können.

Die nebulösen Updates der ‚Pilots‘ versprochen „*RTTY tomorrow*“ „*very soon*“ „*might be on 20m tonight*“. Nach 6 Tagen Monitoring verdichteten sich am 23.03. im Internet Gerüchte, dass zwar 3 oder 4 RTTY-QSOs stattgefunden haben, aber vermutlich keine weitere Aktivität zu erwarten sei. Wir gaben unseren strengen Schichtplan auf, aber nicht das Hören als solches. Am 24.03. trat zudem nachts noch Aurora auf, die Hoffnung schwand.

Am Montag (25.03.) geht dann doch ab 0430 das 20m-Band langsam auf. Um 0540 erreicht mich der lange erwartete Telefonalarm: **VP6DI 14081.34!** Er ist hier im Südwesten schon gut (559) zu lesen im Gegensatz zu Nord-DL. Jetzt nichts wie Rufen, aber wo? Um 0615 kulminiert sein Signal bei 599, er muß mich doch hören?! Doch Op. Kan (JA1BK) arbeitet nur JAs und Ws. Sein QSO-Stil gleicht dem eines newcomers. Zudem kommt er nach fast jedem Durchgang auf einer um +/-20 ...150 Hz versetzten QRG zurück, vergaß wohl AFC abzuschalten. Damit gerät sein Signal manchmal in der Bereich eines Dauer-QSO in MFSK16, das mir schon lange zu schaffen macht. Als er mit I5FLN den ersten EU auf 14104 arbeitet, wird für mich klar, dass er einen abartig hohen Splitbereich vorzieht. Dann kommt um 0810 ein Cluster Spot. Das hat noch gefehlt! Jetzt wachen die LIDs auf, die zwanghaft den Text „UP“ ignorieren, begleitet von den üblichen policemen. Zudem gehen die condx langsam bergab. Ich sehe kaum noch Chancen, gegen den Wall aus USA und Japan anzukämpfen und gehe entmutigt Kaffeetrinken. Schon nach 10 Minuten packt mich wieder das Jagdfieber. Ich will hinterher sagen können, dass ich es wenigstens versucht habe, stelle den 2. VFO auf 14102.8, drücke die Ruftaste und er kommt zurück *für mich!*

```
***** 03-25-02 08:24:36
DE DJ5JK DJ5JK DJ5JK DJ5JK DJ5JK BK
----- 03-25-02 08:24:44
VE JGTWV
DJ5JK DJ5JK DJ5JK 599 DE VP6DI BK
T
***** 03-25-02 08:25:01

VP6DI QSL UR 599-599 DE DJ5JK TU
----- 03-25-02 08:25:08
A3
73 TU SK SKH
DE :;(913 '831", ZIBJ
UZBJK UEZ QRANFITGEBJK VP6DI VP6DI UP UP KK

DE JG3QZN JR31"; JG3QZN
UPUPUPUPJG3QZNVJG3TZVBBBB EI VQ6DI KKVK
```

Das Original-Protokoll von RITTY V4.53 zeigt, dass für einen Augenblick kein QRM war. Hektisch informiere ich meine Freunde. Doch keiner schafft es, bevor gegen 0900 hier kaum noch etwas von VP6DI lesbar ist. Er soll noch bis 1200 RTTY gemacht haben, insgesamt ca. 10 Stunden. Unsere Hoffnungen für den Dienstag morgen werden leider nicht erfüllt – *no more RTTY* -. Analysiert man die Ausbreitungsbedingungen am 25.3.02 0700 UTC, so muß man feststellen, dass W6 um 10 dB und JA um 10-13 dB gegenüber EU im Vorteil war.

Dass nach so viel Aufwand und Einsatz auf der DX-Jagd nur einer von uns Fünfen zum QSO kam ist sehr bedauerlich. War es die geografische Lage? Möglicherweise ein kleiner Vorteil. Lag es am Operator? Keinesfalls. Oder hat der DJ5JK eine Superstation? Bestimmt nicht. Es war wohl reine Glücksache, davon bin ich überzeugt.



Auf der anderen Seite des pile-up kann RTTY auch ganz entspannend sein, wie Hans-Jürgen, DL1YFF als RTTY-Operator an der Station 7P8AA cool demonstriert.

Abenteuer-DXpedition nach Temotu

Nick Hacko, VK1AA/H40XX/H44XX

(Übersetzt und bearbeitet von Dr. Lutz D. Schmadel, DK8UH)

Ende April 2002 war der Einsendeschluß der GDXF-Mitglieder für ihre QSO-Daten von der DXpedition H40XX bzw. H44XX nach der Provinz Temotu bzw. nach Honiara, der Hauptstadt der Solomon Islands. Nick, VK1AA, ein heute in Parramatta, New South Wales, Australien lebender Jugoslawe, von Beruf Juwelier und Uhrmacher, hatte es in einer Ein-Mann-Operation unternommen, dieses nach wie vor recht problematische Gebiet zu bereisen. Aus seinen kurzen Aufzeichnungen ergibt sich folgendes Bild.

Die Provinz Temotu wurde erst 1998 ein neues DXCC-Gebiet, welches zunächst von Martti, OH2BH, und Jim, VK9NS, im März 1998 aktiviert wurde. Weitere DXpeditionen wurden u.a. von Bernhard, DL2GAC, im März 1999 bzw. Anfang 2000 sowie von Ron, ZL1AMO, im Frühjahr 2001 unternommen. Eine weitere, ebenfalls von der GDXF gesponsorte, Aktivierung wurde im August 2001 durch Roberto, EA4DX, realisiert. Es erschien Nick trotzdem sinnvoll, erneut zumindest nach Temotu zu gehen, da nach wie vor ein hinreichender Bedarf besteht.



Nick als H40XX mit Einheimischen vor seinem QTH, das er wohl zu Recht als Hölle beschrieben hat

Nick teilt mit, daß er eine ganze Reihe Europäer arbeiten konnte, darunter auch einige GDXF-Mitglieder. Unsere Zählung ergab für das QTH Honiara (H44XX) 38 QSOs von 28 GDXF-Mitgliedern und für Temotu (H40XX) immerhin 61 Kontakte von 37 Mitgliedern. Für reine Bandpunktejäger war dies also ein eher schwieriges Terrain. Nick, der über 20mal jugoslawischer Kontest- und 1984 sogar der militärische CW-Meister war und u.a. in 1998 beim CQWW/CW Kontest den weltweit ersten Platz in der Multi-Op Kategorie auf einer DXpedition nach Lord Howe Island erreichte, hat auch dieses Mal

rund 90% der QSOs in CW gefahren. Insgesamt erzielte er 11.000 QSOs, darunter knapp 300 in RTTY.



Die Solomon Islands mit der entfernten Provinz Temotu

Im WPX Kontest schaffte Nick in acht Stunden immerhin 1.290 QSOs. Er meint, daß er leicht 4.000 QSOs hätte arbeiten können und damit einen neuen Rekord bei der single/single Wertung. Leider erreichte er dieses Ziel durch häufige Stromausfälle und einen überraschend geänderten Flugplan nicht. Sein Rückflug nach Australien wurde immerhin dreimal geändert, so daß ihm schließlich nur eine Aufenthaltsdauer von einer Woche blieb.

Seine Unterkunft war eigentlich schon ein Abenteuer für sich - kein fließendes Wasser, keine Toilette, keine Küche oder Kochgelegenheit. Dafür regnete es ständig, es war dreckig und die ärmliche Hütte mit Wanzen und Moskitos verseucht. Zum ersten Mal auf seinen Reisen mußte Nick um sein Leben fürchten. Lokale paramilitärische Einheiten waren ständig in Kämpfe verwickelt. Dieser Platz zeigte sich etwa so wie Ost-Timor vor einigen Jahren. In Honiara war er nahezu die ganze Zeit in einem Zimmer praktisch eingesperrt und wurde von Freunden aus der Kirche mit Nudeln und Thunfisch versorgt. H40 ist nun für ihn Geschichte und er erkundet bereits ein neues Ziel für seine nächste Operation im Pazifik.

Nick erwartet die QSL-Karten für etwa Ende Juni und wird die GDXF, bei der er sich für die Unterstützung herzlich bedankt, mit 'utmost priority' behandeln.

Wir freuen uns darauf - danke, Nick!

Mit 100W und Draht in den Pazifik: Tonga, Niue und Samoa

Thomas Lindner, DL2RUM

Midway - eine nicht stattgefundene DXpedition

Wir schreiben Januar 2001, es ist Zeit für die Urlaubsplanung. Für den Herbst 2001 erhofft man sich trotz abfallender Sonnenaktivität noch gute Ausbreitungsbedingungen zwischen Europa und dem Pazifik. Warum soll man diese Chance nicht nutzen? Die Wahl fällt sehr schnell auf Midway, KH4. Die Voraussetzungen erscheinen fast ideal. Das Militär verließ die Inselgruppe bereits vor einigen Jahren, und die Offiziersunterkünfte wurden zum Hotel hergerichtet.

Auf Initiative eines lizenzlosen funkbegeisterten Mitarbeiters und vieler privater Sponsoren steht ein voll eingerichteter Funkraum jedem zur Verfügung: mehrere Transceiver, Draht- und Vertikalantennen für die unteren Bänder und insgesamt drei Beams bis 6m. Auf Grund der strengen Auflagen des Naturschutzes dürfen weitere, eigene, Antennen nicht errichtet werden. Auch bestehen teilweise Interferenzen mit kommerziellen Funkdiensten auf der Insel. Auf Grund der Beschränkungen erscheint ein Zwei-Mann-Team ideal. Rudi, DL7VFR braucht ein paar Wochen Bedenkzeit, entschließt sich aber dann im April, mitzukommen. Um Störungen zwischen den Funkdiensten zu eliminieren, wird in den USA ein kompletter Satz Dunestar Bandpassfilter gekauft. Diese werden zu einem Freund nach South Carolina geschickt. Zur HAM-Vention in Dayton sollte sich jemand finden, der die Filter mit nach Deutschland bringt. Infolge von Liefer-schwierigkeiten kommen die Filter leider ein paar Tage zu spät an. Und so beginnt eine lange Odyssee.

Da wir vor Midway noch ein paar Tage Aufenthalt auf Hawaii, KH6 planen, werden also die Filter von South Carolina nach Hawaii geschickt. Nach Wochen erreicht das Paket dann Hawaii am 10. September 2001, zwei Tage vor Beginn der Reise. Dazwischen liegt bekanntlich der 11. September. Jeglicher Flugverkehr von, nach oder über Nordamerika wird eingestellt. Wir können den Termin nicht weiter nach hinten schieben, weil im Oktober und November Midway "zumacht". Folglich wird der gesamte Trip auf Frühjahr 2002 verschoben.

Viele erinnern sich noch daran, daß die Erde ja rund ist und geben uns den Tip, doch gen Osten in den Pazifik zu fliegen. Clever gedacht, aber nicht clever genug, denn sowohl Hawaii als auch Midway zählen politisch zu den USA und sind natürlich auch vom Flugverbot betroffen. Meine Bandpassfilter sollen eigentlich in Hawaii bleiben, werden aber durch einen Irrtum noch im September zurück nach South Carolina geschickt. Durch die nachhaltigen Wirren im Flugverkehr, erreichten die Filter

diesmal erst nach Monaten wieder South Carolina. Inzwischen haben wir Januar 2002 und einen neuen Termin im März - also gleich wieder zurück mit den Filtern. Da uns aus zeitlichen Gründen ein Aufenthalt in Hawaii nicht mehr möglich ist, werden die Filter diesmal zur Midway-Versorgungsfirma nach Honolulu geschickt, von wo aus sie dann nach Midway direkt in den Radio-Room geliefert werden sollen.

Anfang Februar kommt dann die nächste Horrormeldung. Mit sofortiger Wirkung ist Midway für die Öffentlichkeit gesperrt. Hafen, Flughafen, Funkdienste, Tsunami-Warn- und Wetterstationen müssen den Betrieb einstellen. Die Stromversorgung wird stillgelegt. Bis auf zwei Mitarbeiter vom U.S. Fish and Wildlife Service hat jeder bis März die Insel zu verlassen. Laut offizieller Begründung vertragen sich der, wenn auch recht leichte, Tourismus und der Naturschutz nicht miteinander. Inoffiziell spricht man von US\$ 20 Mio. Kosten in den letzten Jahren, denen US\$ 5 Mio. Einnahmen entgegenstehen. Das ist es dann wohl erst mal mit Midway. Ohne Sondergenehmigung, ohne mehrtägige Schiffs-passage und ohne viel Geld wird es so wohl erstmal keine Aktivierung mehr geben.

Aber wo sind meine Bandpässe? Eine e-mail bringt die Bestätigung, daß sie definitiv in Honolulu gelagert sind. Die Transporte nach Midway sind gestoppt, und mir wird geraten, das Paket erst mal bis auf weiteres in Honolulu zu lassen. Zehn Tage haben wir noch die Hoffnung eine Lösung zu finden. Eine Anfrage an das verantwortliche Innenministerium der USA soll uns noch ein Hintertürchen öffnen. Wir sind auch bereit, mit einem Frachtflugzeug zu fliegen. Dann kommt aber das endgültige Aus.

Jetzt haben wir noch knapp drei Wochen für neue Pläne. Wenn Pazifik, dann jetzt. Im Gegensatz zu mir, hat Rudi seine Flugtickets nach Hawaii bereits im Januar gekauft. Eine Anfrage bringt die befürchtete Antwort, daß Probleme mit den Naturschützern auf einer weit abgelegenen, unbekannten Insel natürlich kein Grund sind, ein Ticket zurückzugeben. Rudi muß also nach Hawaii. Ich sehe wieder eine Hoffnung, noch zu meinen Filtern zu kommen. Ich e-maile also wieder nach Honolulu und avisiere Rudi, der meine Filter abholen wird. Kein Problem lautet die Antwort. Rudi läßt sich nicht überreden, noch weiter südlich in den Pazifik zu fliegen. Zu frisch sind noch die Erinnerungen an Kiribati 1999. Mir sagt Hawaii funktechnisch nicht so sehr zu. Rudi entscheidet sich also endgültig für Hawaii, während ich ein neues Ziel brauche.

Die Suche nach dem Ausweich-QTH

Nun wurde die "most wanted"-Liste von oben nach unten nach machbaren Zielen abgesucht. Die ersten 30 Platzierungen sind zu vernachlässigen, aber danach gibt es schon ein paar Einträge, die erreichbar scheinen. Eigentlich braucht man nur drei Dinge zusammen zu bekommen: einen Flug, ein geeignetes QTH und natürlich eine Lizenz. Letztere kann ein echtes Zeitproblem werden, aber ich habe keine drei Wochen mehr. Jan, DJ8NK sagt mir so nebenbei am Ende eines Telefonates: "Fahre doch nach ZK2!" und legt auf. ZK2, also Niue, hatte ich schon abgehakt, weil in den letzten Jahren schon andere mangels Flugmöglichkeiten gescheitert sind. Ich studiere also wieder die Flugpläne der mir bekannten und auch unbekannten Fluggesellschaften. Und siehe da, es führt ein Weg nach Niue, sogar ein königlicher: Royal Tongan Airlines. Nächster Punkt, das QTH. Hier wäre ohne das Internet garnichts so schnell auszurichten. Tourismus ist auf Niue eine wichtige, wenn auch geringe Einnahmequelle. Dementsprechend informativ zeigt sich auch der Internetauftritt des Inselstaates. Da man in der Südsee die Antenne nach Norden drehen muß, um nach Europa funken zu können, sollte das QTH im Norden liegen. Auf Grund der Bilder und Beschreibungen kam nur ein Hotel in Frage. Nach zwei Stunden habe ich bereits eine Antwort. Ein Zimmer wäre frei, und meine vorsichtige Erwähnung von HAM-Radio bringt eine überraschend positive Reaktion. Selbstverständlich, solche hatten wir schon oft, die sind wir gewohnt und uns herzlich willkommen. So etwas hört man selten.

Niue hat politisch in etwa den Status wie die Cookinseln, ZK1. Da ich mit Berliner Freunden 1993 schon einmal auf Rarotonga war, weiß ich, daß eine Lizenz kein Problem ist. Dummerweise geht mein geplanter Flug aber am Samstag. Kein günstiger Zeitpunkt für einen Behördenangang. Irgendwie fällt mir noch die Datumsgrenze ein, die mich bei der Flugplanung schon gehörig verwirrte. Ich werde zwar Samstag abfliegen, aber Freitag Nachmittag ankommen. Ein Tag ist gewonnen. Ich faxe trotzdem einen formlosen Antrag an die zuständige Stelle mit der Frage nach Öffnungszeiten.

Theoretisch habe ich es jetzt alles im Griff. Also schreite ich zur Tat und will mir ein königliches Ticket kaufen. Im Reisebüro ist der Fall in 20 Sekunden erledigt. Auf meine Frage nach einem Flug von Nukualofa nach Niue Island lautet die klare Antwort: "Haben wir nicht." Schon das nächste Reisebüro reagiert dann wie erwartet: "Wo liegt denn das?" Auf diese Frage war ich vorbereitet. Man braucht die Drei-Letter-Codes der Flughäfen, den Zwei-Letter-Code der Fluggesellschaft und die Flugnummer. Jetzt kommt doch das erste Problem. Die Flüge sind ausgebucht, auch alle meine Ausweichtermine. Jetzt werde ich doch unruhig, und sage mehr aus Spaß: "Versuchen sie es doch mal zu Weihnachten!" Das war ein guter Ansatzpunkt, denn das geht auch nicht. Jetzt setzt eine recht wilde Aktivität auf der Computertastatur ein, was nach Minuten in einem Lächeln endet - ich habe meine Buchung. Die Erklärung verstehe ich nicht ganz: Man muß einen Flug buchen, der garnicht buchbar ist.

Später soll ich erfahren, daß genau dies das Problem des Tourismus auf Niue ist. Man bekommt keine Tickets zu kaufen, aber die Flugzeuge fliegen zu 2/3 leer. Es gibt noch ein paar Probleme mit der Ticketausstellung, aber nach einem klärenden Telefonat mit Neuseeland bin ich nach einer Stunde wieder draußen. Die gute Frau hat sich ihr Geld echt verdient, ihr Einsatz war wirklich Klasse. Damit steht die Route fast zwangsläufig fest: Frankfurt -- Los Angeles -- Western Samoa -- Tonga -- Niue.

In Tonga, A3, ist es laut Erfahrungsberichten auch kein Problem, schnell zu einer Lizenz zu kommen. In Samoa, 5W, könnte es schon schwieriger werden. Auch haben einige Franzosen eine größere Aktivität für Februar/März angekündigt. Interessanter erscheint mir ein Ausflug nach Amerikanisch Samoa, KH8. Ein günstig gelegenes Hotel kenne ich noch aus 1993, und eine extra Lizenz ist nicht mehr erforderlich, da die CEPT-Vereinbarung gilt. Hauptaktivität sollen 10 Tage auf Niue werden, davor und danach ca. drei Tage auf Tonga, danach dann 4 Tage auf Samoa. Jetzt kann ich mir Gedanken um das Gepäck machen. Auf den Langstrecken habe ich als Freigepäck jeweils 2x32 kg plus Handgepäck. Aber die Strecken von und nach Niue sowie American Samoa sind problematisch. Hier gilt: 20kg, inklusive (!) Handgepäck. Wegen der kleinen Flugzeuge ist ein Beam ohnehin nicht transportierbar, es sei denn, man zersägt ihn in 80cm Stücke. Aber eine Endstufe sollte machbar sein, wenn vielleicht auch nur gegen ein zusätzliches Entgelt. Dann braucht man aber auch resonante Antennen oder einen großen Tuner.

Während ich noch schwanke, erscheint ein Bericht von VP8THU, die auch nur mit 100W und einfachen Antennen funkten. Dann kann ich das auch! Jetzt werden aber erste Kritiken laut: Ohne PA und/oder Beam fährt man doch nicht in den Pazifik! Leider habe ich keine andere Wahl. Es sind noch 5 Tage bis zum Abflug, als nachts um 02:00 das Fax anläuft: Ich könne das Rufzeichen ZK2CW bekommen und nach Zahlung von NZ\$ 20 jederzeit die Lizenz erhalten. Mit "jederzeit" meine man 24 Stunden am Tag und 7 Tage in der Woche. Das nenne ich Service. Zur Abwechslung scheint mal alles in Butter zu sein. Trotzdem entscheide ich mich dafür, keine öffentliche Ankündigungen zu machen.

Tonga

Montag früh steige ich in Hamburg in einen Flieger, am Mittwoch morgen etwa zur gleichen Uhrzeit in Tonga aus. Dazwischen liegen ca. 24 Stunden reine Flugzeit, 12 Zeitzonen und die Datumsgrenze. In Tonga beginnt die Zeit. Mein Spieth-Teleskopmast wird jederzeit kommentarlos als Handgepäck akzeptiert. Auch der IC-706 im Aktenkoffer bedarf keiner Erklärungen. Lediglich das Röntgen des aufgegebenen Gepäcks in Hamburg erzeugt lange Gesichter, und fragende Blicke. Besonders die ca. 40m Koax, 150m Draht und vor allem die Grundplatte der Schurrtaste sehen wirklich schlimm aus. Ich bin kurz davor alles auspacken zu müssen, als jemand die Idee hat, die Tasche noch mal auf der Seite liegend zu röntgen. Jetzt sind die Kabelringe schön ordentlich zu erkennen,

und selbst der eilig herbeigerufene Oberkontrolleur ist zufrieden und scheint irgendwie erleichtert zu sein. Ein Gefühl, das ich teilen kann.

Für Tonga habe ich mir schon ein Hotel ausgesucht, die Optionen aber noch offen gelassen, da ich die genauen Örtlichkeiten nicht kenne. Jedenfalls will ich auf Tongatapu, der Hauptinsel, bleiben. Im Hotel erwartet mich schon Papiloa, die Besitzerin, und achtet sofort darauf, daß der Taxifahrer mir nicht zu viel abverlangt. Die Platzverhältnisse erscheinen mir geeignet, also sage ich zu. Noch bevor ich mich erfrischen kann, kommt Papiloa zu mir und sagt: "Zum Funken braucht man eine Lizenz, laß uns fahren" Sie war früher selber einmal im Parlament aktiv und kennt sich mit der Regierung gut aus. Seit Kurzem ist nicht mehr die Post zuständig, sondern der Prime Minister. Also geht's zum Prime Minister Office. Beim Assistenten für Communication werde ich problemlos mein vorbereitetes Formblatt N10 los und 20 TOP (rund 12 €) wechseln in die Staatskasse. Ich erhalte das Rufzeichen A35TL. Da der Prime Minister noch unterschreiben muß, soll ich morgen noch mal wieder kommen. Auf jeden Fall könne ich aber schon funken. Später habe ich erfahren, daß A35TL vor rund 10 Jahren schon einmal an HB9TL vergeben worden ist.



Mein Hotel auf Tonga

Inzwischen ist es Mittag und ich richte den 10m Teleskopmast auf die Sonne aus. Nun steht er senkrecht. 10m Strahler, 4x10m Radials und dazwischen der AH4, ein automatischer Antennentuner von ICOM. Das bedeutet 15 Minuten schweißtreibende Arbeit. Der Rest der Station ist in weiteren 15 Minuten aufgebaut und getestet. Kein Kabel und kein Adapter ist vergessen. Alle Bänder von 80m - 6m lassen sich abstimmen ohne HF im Shack und ohne Probleme mit der ETM-1, die mir manchmal Sorgen bereitet. Augenzwinkernd denke ich zurück an Aktivitäten mit tagelangem Antennenaufbau von mehreren Beams und 20m hohen Verticals. Oftmals waren erst nach mehreren Tagen die Antennenstandorte optimiert, aber so richtig zufrieden war man eigentlich selten.

Im Empfänger nur Rauschen, vielleicht einmal ein leises Prasseln. Nicht einmal Piraten sind zu hören. Ich rufe auf

12m in CW CQ und ich schaffe meine ersten beiden QSOs mit Japan. Dann falle ich erst mal ins Bett und kann nach rund 44 Stunden das erstmals wieder richtig schlafen. Abends gegen 21:00 Uhr werde ich plötzlich wach. Ich fühle mich einigermaßen ausgeruht, aber irgend etwas scheint nicht zu stimmen. Die Klimaanlage ist aus, und es gibt auch kein Licht. Nun ja, für solchen Fall sind wohl die Kerzen auf dem Nachttisch bereitgelegt worden. Noch ehe ich mir Gedanken machen kann, wie ich mit Teelichtern den Transceiver betreiben soll, geht das Licht wieder an. Das wird auch der einzige Ausfall bleiben. Auf allen Bändern sind jetzt auch Signale zu hören. Nach drei Minuten auf 17m in CW kommt der erste Europäer durch. Nach weiteren drei Minuten werden die Japaner von den Europäern platt gemacht. Es geht besser als erwartet. Nach ein paar Stunden kommt wieder die Müdigkeit durch und ich wechsle zu RTTY. Da braucht man nur abwechselnd zwei Tasten zu drücken, was nicht so viel Konzentration erfordert. Auch hier ist sehr viel Europa zu arbeiten. Gegen 03:00 gehe ich QRT.

Am nächsten Morgen sind die Bänder noch nicht offen. Nur ein paar vereinzelte Japaner sind zu arbeiten. So habe ich Zeit, die nähere Umgebung kennen zu lernen und im Prime Minister Office nach dem Stand der Dinge zu fragen. Die Lizenz ist noch nicht fertig, was mich aber irgendwie nicht überrascht. Gleich um die Ecke finde ich ein nettes Restaurant. Ich staune nicht schlecht, als ich ganz oben auf der Speisekarte gleich etwas von Bauernfrühstück und Strammen Max lese. Das einzige Einheimische in diesem Lokal war das Bier. Auch am Nachmittag geht es nur auf 10 und 12m leicht - meist JA, vereinzelt W. Kurz vor Sonnenuntergang steigen die Feldstärken kräftig an, und auch die Bänder unter 12m öffnen sich. Kurz nach Sonnenuntergang kommen die ersten Europäer durch. Das geht bis nach Mitternacht auf allen oberen Bändern bis 12m. Danach arbeite ich 30m und 40m. Auf 80m ist nichts zu machen.

Am nächsten Morgen unternehme ich einen neuen Versuch, zur Lizenz zu gelangen. Dem freundlichen Beamten ist mein Erscheinen sichtlich peinlich. Er entschuldigt sich wieder wortreich, der Prime Minister sei immer noch nicht im Hause. Ihm ist anzusehen, daß er es ehrlich mit mir meint. Auch ein Trinkgeld würde hier die Sache nicht beschleunigen, was ja z.B. in Afrika Grundvoraussetzung ist, daß sich überhaupt erst einmal ein Molekül bewegt. Am Nachmittag sind die Bänder völlig tot, nicht einmal Rauschen ist zu hören. Nach Sonnenuntergang verbessert sich die Lage leicht, aber gegen 21:00 ist oberhalb 30m alles tot. 40m geht um so besser.

Am nächsten Morgen erspare ich mir den Weg in die Stadt und rufe an. Die Lizenz ist noch immer nicht fertig, aber ich soll eine Bestätigung erhalten, daß alles rechtens ist. Keine fünf Minuten später hupt es vor dem Hotel, und man reicht mir ein formloses, aber schön gestempeltes Schreiben, wonach ich ermächtigt bin, eine "Experimental Radio Station" unter dem Rufzeichen A35TL zu betreiben. Ab Nachmittag sind die conds wieder okay, und auch am Abend kommt Europa sehr gut durch.

Sonnabend früh klingelt zeitig der Wecker und 90 Minuten später ist die Station abgebaut und alles wieder reisefertig verpackt. Papiloa fährt mich zum Flughafen, zeigt mir unterwegs noch ein paar Sehenswürdigkeiten und nennt mir ihr Motto: "Come as a guest and leave as a friend." Die Antwort auf meine Frage, ob denn öfter Deutsche kommen, fällt zwiespältig aus: "Not often, but too much with a big mouth." Aber die HAMs seien eigentlich immer okay.

Auf dem Flughafen studiere ich erst einmal das Einchecken bei den wenigen Fluggästen nach Niue. Gepäck, Handgepäck und Passagier werden einzeln gewogen und die Gewichte notiert. Meine 28kg schwere Reisetasche wird akzeptiert. Beim Handgepäck versuche ich zu tricksen und stelle mich mit selbigem auf die Waage. Leider wird mein Vorhaben durchschaut und anschließend der 10kg schwere Aktenkoffer als zu schwer befunden. Vorsichtig erkläre ich, daß der Inhalt recht empfindlich und auch kostbar sei. Dieser Sachverhalt wird als Begründung akzeptiert und ich darf passieren.

Niue

Nach zwei Stunden Flug (und einen Tag früher!) erreiche ich Niue. Aus der Luft bietet sich ein recht guter Überblick auf die Insel. Nur die Küstenränder sind locker besiedelt und das Landesinnere ist einfach nur grün. Die Einreiseformalitäten sind schnell erledigt. Robin und Joe vom Namukulu Motel nehmen mich als einzigen Gast in Empfang. Auf den 10 Minuten Fahrt zur Nord-Nord-West-Küste lerne ich auch gleich die wichtigsten Einrichtungen kennen. Ein paar kleine Geschäfte, die Bank, Polizeistation und natürlich das Telecommunication Office. Joe erklärt mir, daß ich noch 10 Tage Zeit hätte, um die Lizenz abzuholen. Es sei alles geregelt, und ich solle doch die Zeit bis zur Dunkelheit lieber nutzen um, die Station aufzubauen.



Die Küste von Niue

Das Gelände um das Hotel, erweist sich besser als erwartet. Ich überlege noch, welches der drei Gartenhäuser das günstigste wäre, als Joe mir schon die sogenannte HAMsterbox zuweist. Von hieraus funken

alle! Am höchsten Punkt gelegen auf einem abfallenden Gelände bis zum Meer. In ca. 30m eine frei stehende Palme - ideal für eine Langdraht-Antenne! Joe bringt auch schon eine große Leiter. Zwei Meter über dem Dach finde ich eine Befestigungsmöglichkeit für den Langdraht. Auch eine Halterung für eine Vertikal-Antenne ist vorhanden. Mit Hilfe meines Teleskopmastes wird die Antenne palmenseitig auf ca. 9m Betriebshöhe gebracht. Unter der Terrasse finde ich eine Erdungsleitung mit Erdspeiß, also ideale Bedingungen.



Palme mit (unsichtbarem) Langdraht

Schnell ist der Rest der Station aufgebaut und ca. zwei Stunden vor Sonnenuntergang scheinen die Bänder tot zu sein. Das sollte ich aber schnell ändern. ZK2CW ruft einmal kurz auf 12m in CW CQ und eine gute Stunde später stehen 200 JAs und Ws im Log. Es geht also.

In einem benachbarten Restaurant esse ich eine Kleinigkeit und bin kurz nach Sonnenuntergang wieder an der Station. Der ARRL SSB Contest läuft und auf 80m sind ein paar sehr laute W6-Stationen zu hören. Ich rufe W6KW an. Trotz der rund 8000km Entfernung genügt ein Anruf. 59 California, 59 100 73. Eine andere W6-Station ruft mich an. 59 100, 59 California 73. Danach unterhalten sich erst mal beide Stationen ein paar Minuten lang und überlegen laut, ob es Sinn macht, den Piraten ins Log zu schreiben. Ich wechsle wieder nach 12m und rufe in CW gezielt nach Europa. Das sofort einsetzende pileup ist überwältigend, auch später auf 10m.

Funkbetrieb

Sehr bald habe ich auch ein QSO mit KH6/DL7VFR. Meine erste Frage an Rudi gilt natürlich den Bandpass-

filtern. Kurze Antwort: *"Bad news and good news"* Durch einen Irrtum seinen die Filter nun doch nach Midway geschickt worden, aber man hofft, daß sie nächste Woche wieder in Honolulu sind. Die nächsten Tage verlaufen gleichmäßig. Die Ausbreitungsbedingungen bleiben recht gleichmäßig. Die Tage sind eher ruhig. Ein paar QSO's auf 10m oder 12m sind möglich. Manchmal werden die Signale für ein paar Minuten richtig laut. Dann kommen auch Stationen aus den USA durch, ansonsten nur JA und ein paar VK oder ZL. Täglich kommen so ca. 150 QSOs in's Log. Erst gegen Abend, kurz vor Sonnenuntergang, öffnen die Bänder richtig und dann in alle Richtungen gleichzeitig. Ich konzentriere mich natürlich auf Europa und starte auf 30m. Das läuft ca. 30 Minuten, dann ist Schluß. Weiter geht es mit 17m und ich steigere mich dann bis 10m hoch. Wenn die Signale lauter werden, wechsle ich zu SSB oder auch manchmal zu RTTY. Ich versuche, die pileups auf 5 kHz Breite in CW und 10 kHz in SSB zu beschränken. CW gestaltet sich oftmals schwierig. Stark aurorale Signale und vor allem Mehrfachechos oder starker Hall machen manchmal einen sinnvollen Betrieb nicht möglich. Gute Chancen, in das Log zu kommen haben diejenigen, die "QRS" verstehen, was aber nicht oft realisiert wird!

30 Minuten später werden die Signale wieder klar. Danach wird oftmals mein Signal schwer aufnehmbar. Viele Rückfragen und QRS der Europäer sind ein Indiz dafür. Echte Störer auf meiner Sendefrequenz kann ich nie hören, oftmals "up, up" und Vereinzelte, die den Split vergessen haben. Wenn die Disziplin zu schlecht wird, brauche ich nur mal kurz "QRZ JA/W" geben/sagen und schon macht das Funken wieder Spaß. Dann höre ich auch tolle Kommentare auf meiner Frequenz, aber das kennen wir ja alle. Dann geht es wieder abwärts mit der benutzten Frequenz. Besonders Spaß machen die QSOs, in denen man nach einem QSY nur kurz QRL? fragt und schon rufen die ersten Stationen an. Auch sehr viele deutsche Stationen haben meine Gewohnheiten schnell erkannt.



Das erste GDXF T-Shirt auf Niue

Irgendwann nachts zwischen 02:00 und 03:00 schließt dann auch das 20m Band wieder. Manchmal läuft es dann noch auf 30 oder 40m ganz gut. Aber spätestens gegen

04:00 ist auch das vorbei. Ab 05:00 würde wieder Europa auf 30/40m gehen, aber dann bin ich schon im Bett. Auf 160m soll mir trotz Sked kein QSO gelingen. Da fehlt wohl doch die PA und eine "richtige" Antenne. Für 6m erhalte ich lediglich einen SWL-Report aus W6. Täglich werden die Logs via e-mail nach Deutschland geschickt, wo Klaus, DL1XX, sie in das Internet stellt.

Die Insel

Am Tage habe ich viel funkfremde Zeit, weil nicht viel zusammenläuft. Die Zeit nutze ich bei gutem Wetter für Ausflüge. Niue liegt in der Mitte eines Dreieckes, welches aus den Cook-Inseln, Samoa und Tonga gebildet wird, und ist mit 259km² das größte Korallen-Atoll der Welt. Das Inselinnere besteht aus (zum Teil) noch nie betretenem Regenwald, und die Küste ist von steilen Klippen und vielen Höhlen geprägt. Für den Besucher, der für die atemberaubenden Schönheiten der Natur nur wenig Zeit hat, ist gut gesorgt. Viele interessante Stellen sind auf der Karte klar gekennzeichnet und auch von der Straße aus gut beschildert. Diese Hinweistafeln sollte man auch ernst nehmen. Manchmal können es schon noch 40 Minuten Fußweg sein, die vor einen liegen. An anderen Stellen ist ein kundiger Führer dringend ratsam, um sich nicht in den Höhlen zu verlieren. Es gibt keine geschlossenen Gewässer und auch keine Lagune. Wunderbar schnorcheln oder auch tauchen kann man direkt im Pazifik, wo die Sichtweite selten unter 40m sinkt. Kein Zufluß kann die Sicht trüben. Nur Sandstrände wird man vergeblich suchen.

Ähnlich wie auf den Cook-Inseln braucht man auch hier eine extra "License to drive a motor vehicle", um am Linksverkehr teilnehmen zu dürfen. Diese gibt es für NZ\$2 bei der Polizei, zu der man aber erst mal mit dem Auto hinkommen muß. Leider spielt bei mir das Wetter nicht so mit. Ein Tiefdruckgebiet folgt dem anderen, starke Orkanböen und sehr starke Regenfälle machen ein Verlassen meiner HAMsterbox unmöglich. Teilweise macht der waagrecht einfallende Regen solchen Lärm auf dem Wellblechdach und an den Fenstern, daß ich QRX anmelden muß. Jetzt freut mich die Entscheidung, nicht den Glasfibernast aufgestellt zu haben. Die Antennen-Palme wird vom Langdraht gut gehalten. Bewundernd und etwas ängstlich nehme ich die Tatsache zur Kenntnis, daß Kokosnüsse sehr weit fliegen können.

Nach fünf Tagen habe ich wieder Sonnenschein mit den entsprechenden Temperaturen. Nach insgesamt 10 Tagen und über 10.000 QSOs heißt es, Abschied zu nehmen. Auf dem Rückflug nach Tonga erlebe ich das erste Mal einen Startabbruch. Irgendeine Warnung wurde generiert. Der First Officer läuft einmal schulterzuckend um das Flugzeug und kündigt wenig überzeugend einen neuen Versuch an. Diesmal klappt alles, und einen Tag und zwei Stunden später bin ich wieder in Tonga.

Wieder Tonga und Samoa

Ich errichte meine Station wieder an bekannter Stelle und fünf Stunden nachdem ZK2CW QRT ging, war A35TL

wieder QRV. Meine Lizenz ist inzwischen auch fertig. Die Luft ist etwas raus und ich trete ein wenig kürzer. Die verbleibenden drei Abende verbringe ich in der Stadt, wo auch ein Kulturprogramm dran ist.

Weiter geht es nach West-Samoa, 5W. Hier muß ich mit dem Taxi über die ganze Insel fahren, was fast eine Stunde dauert. Ich war 1993 schon hier und der Fortschritt der letzten Jahre ist nicht zu übersehen. Überall wird gebaggert und gebaut und die Insel wirkt viel freundlicher. Vor 10 Jahren gab es nur zweimal in der Woche einen Flug zwischen West-Samoa und American-Samoa. Inzwischen verkehrt alle zwei Stunden eine kleine Maschine. Bis zu 10 Flüge täglich verraten eine erstaunliche Entwicklung.



Kleines Flugzeug und hohe Berge auf American Samoa

Der Flug dauert nur 40 Minuten, und bei der Einreise auf KH8 gerate ich in echte Erklärungsnot über die Funktion meines Teleskopmastes. Dieses Teil ist wohl sehr suspekt und von HAM-Radio hat noch keiner der Einreisebeamten etwas gehört. Ich muß den Mast in alle Einzelteile zerlegen. Dann wird sehr gründlich durch und in jedes Segment gesehen. Auch eine kräftige Druckprobe muß jedes Teil über sich ergehen lassen. Nach dem Zusammenbau wird der Mast immer wieder auseinander und wieder zusammen geschoben, nicht ohne Passanten zu gefährden. Die Zöllner sind irgendwie immer noch ratlos, finden aber keinen Grund, etwas zu beanstanden. Widerwillig läßt man mich gehen.

Ich steige in ein Taxi und will zum Apiolefaga Inn, das Hotel, von dem aus ich schon 1993 QRV war. Der Taxifahrer ist so freundlich und erklärt mir noch vor der Fahrt, daß es das Hotel nicht mehr gibt. Ich steige wieder aus und studiere noch mal die Karte am Flughafen. Die meisten der wenigen Hotels sind auf der Südseite und in der Richtung nach Europa durch recht hohe Berge abgeschattet. Ich finde noch was geeignetes, dicht am Flughafen und in akzeptabler Entfernung zu den Bergen. Im Hotel findet sich niemand, der mir die Erlaubnis für meine Antenne geben will. Wir einigen uns darauf, daß wer mir nichts erlauben darf, mir auch nichts verbieten kann. Mein Spiethmast wird geduldet - bis auf weiteres.

Abseits der Blicke der wenigen anderen Gäste wird die Antenne auf einem Wirtschaftshof errichtet. Mein erstes QSO habe ich mit Rudi, der immer noch auf KH6 ist. Meine Bandfilter sind immer noch auf Midway. Es ist schade, daß wir nicht da sind. Die Bedingungen sind nicht so gut und nach 300 QSOs gehe ich in's Bett.

Am frühen Morgen erwartet mich schon die Managerin mit der klaren Aussage, daß "das Ding" weg muß. Ihre Angestellten (welche mich beim Aufbau kräftig unterstützt haben) könnten sich eventuell gestört fühlen, und von der Arbeit abgelenkt werden. Es hilft kein Erklären, kein Bitten und auch kein Drohen mit sofortiger Abreise. Das Ding muß weg. Noch bevor es richtig los geht, bin ich schon wieder QRT. Ich beschließe, in den nächsten drei Tagen einfach nur Urlaub zu machen und zu relaxen. Warum auch nicht?

Fazit

Mit über 13.000 QSOs auf der Festplatte trete ich die Heimreise an. Trotz minimalen Aufwandes sind rund 40% der Verbindungen mit Europa getätigt worden. Ein sehr hoher Anteil, der zum Nachdenken über Beam und PA anregt. Der Rückflug über Apia und Los Angeles verläuft genauso langweilig wie der Hinflug. Ich habe viel Zeit, um über zwei obligatorische Fragen nachzudenken: Wie komme ich zu meinen Filtern und "Where do we go next?"

Statistik von ZK2CW

Zahl der Bänder	Gesamte QSOs	QSOs DL
1	3721	186
2	1144	61
3	469	31
4	247	31
5	130	17
6	35	4
7	6	-

Die meisten Band/Mode-Punkte erreichte JA8CLT (14) bzw. aus DL DL7UFN (11). Folgende OMs aus DL erreichten sechs Bänder: DJ4PI, DL1XX, DL4MCF und DL5RBW.

Statistik von A35TL

Zahl der Bänder	Gesamte QSOs	QSOs DL
1	1847	87
2	304	24
3	72	7
4	10	-
5	2	-
6	2	-

Kampf mit Moskitos, Pferden und DXern auf den Marquesas

Janusz Wegrzyn, FO/SP9FIH

(Übersetzt von Dr. Lutz D. Schmadel, DK8UH)

Die GDXF hat die DXpedition von Janusz zu den immer noch stark gesuchten Marquesas unterstützt. Wir freuen uns sehr über diesen Bericht eines 'Einzelkämpfers' in einer schwierigen Umgebung. Besonders beachtenswert sind auch seine Schlußfolgerungen, die ein wenig zum Nachdenken anregen sollten.

LDS

Nach Beendigung unserer DXpeditionen zu den Austral- und Marquesas-Inseln im Jahre 2000 (FO0WEG und FO0POM) waren wir, Jan (SP9FIH) und Ralf (SQ9LR), wegen der riesigen Nachfrage fest entschlossen, erneut die Marquesas zu besuchen. Die Unternehmung wurde für die zweite Hälfte des Oktober 2001 geplant, scheiterte jedoch leider daran, daß Ralf keinen Urlaub genehmigt bekam. Die Suche nach einem Ersatzmann schlug leider auch fehl, da Janek (SP2BMX), ein hervorragender CW-Operator wegen des Fehlens eines USA-Visums der Chance zur Teilnahme beraubt wurde. Dieses Visum wäre lediglich für den Transit über den Flughafen von Los Angeles nötig gewesen. Leider konnten wir wegen der hohen Preise für das Übergepäck bei den Flügen auch keine schwere Endstufe mitnehmen, und es fand sich auch niemand, der uns eine leichte PA leihen konnte.

Trotz aller Hindernisse habe ich mich dann entschieden, die Reise allein anzutreten. Ich nahm dazu den ICOM-746, die 9-Band Vertikalantenne HF9V und eine Unmenge von Draht zum Aufbau weiterer Antennen mit. Im Koffer fand sich noch der Platz für einen Laptop und die nötigen Werkzeuge. Ein nagelneues ProSet wurde mir von Heil Sound zur Verfügung gestellt. Diese Sprechgarnitur hat so perfekt funktioniert, daß ich mir heute nicht mehr vorstellen kann, ohne das Set an Kontesten teilzunehmen bzw. auf DXpeditionen zu gehen.

Im letzten Jahr lernten wir bereits eine Menge über die Topographie der Insel Nuku Hiva. Sie besteht hauptsächlich aus hohen Bergen, Fjorden und Wäldern mit wenigen Siedlungen tief im Inneren der Fjorde. Mir war klar, daß die Wahl des Standorts angesichts der recht geringen Leistung und ohne die Benutzung von Richtantennen von ausschlaggebender Bedeutung ist. Nach einigen Debatten und Befragungen der Einheimischen wurde daher das Toovii-Plateau ausgewählt, welches 830m über dem Meer liegt. Dort oben liegt eine Farm und es besteht die Möglichkeit, einen Bungalow zu mieten. Der Flughafen wäre sicher eine viel

bequemere Lösung gewesen, jedoch gab es dort Probleme mit der Unterkunft.

Das Auspacken der Ausrüstung und die Installation der HF9V geschah dann am frühen Morgen des 23. Oktober. Um 16.19 UTC, was einer Ortszeit von 06.49 Uhr entspricht, begann FO/SP9FIH auf 10m mit der Bewältigung der pileups aus den USA und Europa. Nach wenigen Tagen Funkbetrieb bemerkte ich, daß die Öffnungen nach Europa und speziell nach OK, OM, SP, UT und den benachbarten Regionen nur sehr kurz und meine Signale dort nur schwach waren. In den Stunden vor dem lokalen Mittag war generell nicht viel auf den Bändern los, und so experimentierte ich mit simplen Drahtantennen - einer Langdrahtantenne von 42m Länge, die über einen 15m hohen Baum verlegt wurde, und zwei Sloper, die sich als sehr effektiv erwiesen. Diese kleine Antennenfarm wurde noch durch Sloper für 10 und 15m ergänzt.

Während der ganzen Zeit kämpfte ich - ohne Erfolg - gegen Moskitos und kleine schwarze Fliegen, die 'Nono' genannt werden und deren Stiche heftiger brannten als die der Moskitos. Das Insektenspray war bald verbraucht und auch das Abbrennen von Räucherstäbchen gegen die Moskitos half nicht viel. Jeder Gang ins Freie zur Abstimmung der Antennen endete mit etlichen neuen Blasen. Das Jucken am ganzen Körper verschwand erst nach meiner Rückkehr nach Polen. Einige OMs aus Uruguay rieten mir, den ganzen Körper mit Vanille-Öl (!) einzureiben, um die Moskitos zu verscheuchen. Neben Moskitos und den kleinen Nonos hatte ich einigen Ärger mit den Pferden auf der Farm. Die Pferde besuchten bei ihren nächtlichen Streifzügen sehr gern meine HF9V. Dies hatte zur Folge, daß ich an jedem Morgen die gerissenen Radials wieder neu zusammenlöten mußte.

Trotz manch störender Umwelteffekte füllte sich der Laptop mit Logs von mehr und mehr Stationen. Sogar auf 80m machte ich 42 QSOs, davon zwei mit Europa, nämlich mit Irland. Angesichts der geringen Leistung war 10m das beste Band, auf dem ich 3887 Kontakte loggen konnte. Schön war das Treffen mit Jurek und Wojtek, zwei Teilnehmern der polnischen DXpedition zur Norfolk Insel. Meine polnische Sprache konnte ich bei vielen Kontakten nach W/K, ZL, DL, VE, UA, HA und sogar nach JA und 9V benutzen. Die Ausbreitung brachte es mit sich, daß ich um 23.30 Uhr QSOs mit Westeuropa auf 20m und später dann mit Japan auf 40m fahren konnte. An Schlaf war also immer erst

nach Mitternacht zu denken. Allerdings sollte man gegen 5 Uhr früh wieder aufwachen, da dann die Ausbreitung nach den USA auf 80m sehr gut war und da wenig später Öffnungen auf dem langen Weg nach Europa auf 20 und schließlich 15m eintraten.

Ich mußte leider erkennen, daß viele Stationen, die überhaupt nichts hören konnten, fleißig 59 Rapporte erteilten. Sie hatten halt 2-3 kW Leistung und wußten, daß sie gehört wurden und damit sicher in das Log kommen würden. Obwohl diese Stationen ihren Rapport nicht empfangen, meinten sie, einen guten Kontakt zustande gebracht zu haben. Für die Europäer habe ich daher echte Rapporte und nicht nur das traditionelle 59 gegeben und dann darauf bestanden, meinen Rapport zu bestätigen. In den Fällen, in denen es keine Bestätigung gab, entfernte ich das QSO aus dem Log. Es ist der Sinn eines QSOs, daß beide Seiten ihren Rapport geben und den des anderen bestätigen müssen. Ein QSO darf nicht wie eine Diode wirken, in der nur in einer Richtung ein Empfang möglich ist! Einige Stationen versuchten, Kontakte unter verschiedenen Rufzeichen durchzuführen. Wenngleich es nur schwer zu beweisen ist, so war dies doch offenkundig - man hatte die gleiche Signalstärke, den gleichen Präfix und die gleiche Stimme in einem Abstand von zwei oder drei anderen QSOs. Diese Erscheinungen haben mich so wütend gemacht, daß ich gelegentlich daran dachte, unser Hobby aufzugeben! Man wird sehr nachdenklich über den eigentlichen Wert von Wettbewerben und Radio-Ranglisten.

Trotz der z.T. negativen Erfahrungen war ich doch glücklich, daß ich bis zum 10. November - also während 19 Tagen - fast 12.000 QSOs zählen konnte, darunter mit vielen Stationen, die sich erfreut für ein 'new one' bedankten. Ich bin mir sicher, daß viele Europäer darüber enttäuscht waren, daß die Zeiten einer guten Ausbreitung zu knapp und meine Signale zu schwach waren, um damit viele neue Bandpunkte

zu erreichen. Ich kann aber versichern, daß ich alle Möglichkeiten ausschöpfte, um die Anzahl der Europa-Kontakte zu erhöhen. Das ging zu Lasten anderer Kontinente und leider auch zu Lasten einer höheren QSO-Rate. Allerdings gab es manchmal auch



Die ganze Farbenpracht des QTHs von Janusz auf der Insel Nuku Hiva der Marquesas-Gruppe zeigt die QSL-Karte dieser schönen, aber auch schwierigen DXpedition.

Zeiten mit einer guten Ausbreitung nach Europa, z.B. von 2 - 4 UTC auf 20 und 17m, in denen mich nur wenige Europäer angerufen haben. Wahrscheinlich haben sie ihren Schlaf vorgezogen.

Es ist alles nur ein Hobby und vielleicht gibt es auch noch ein nächstes Mal. Vielleicht mit einer Endstufe, vielleicht mit zwei Richtantennen, vielleicht mit einigen Operatoren und vielleicht von einem einfacheren Standort aus.

Ich möchte mich abschließend bei SQ9LR, meinem Freund von früheren DXpeditionen, für viele gute Hinweise bedanken und bei anderen OMs und Organisationen und Firmen für Ihre freundliche Unterstützung.

Die GDXF unterstützt DXpeditionen -



Unterstützen Sie die GDXF !

DIFONA COMMUNICATION GmbH

Die Endstufen der Kontestgewinner

ACOM 1000



Kurzwellen-Endstufe inkl. 6 m, 1kW

Mit Antennentuner bis 3:1 VSWR, 50-60 W Input für 1 kW Output,
QSK, Röhre 4CX800A (GU74B)
170-264 VAC, 50-60 Hz, 422x355x182 mm, 18 kg

ACOM 2000



Automatik-Kurzwellen-Endstufe 160-10m, 1,5 kW

Automatische Abstimmung, 50-60 W Input für 1,5 kW Output,
QSK, Röhren 2x4CX800A (GU74B), RS232,
90-132VAC / 180-264VAC, 440x500x180mm, 36 kg

Sprendlinger Landstr. 76 D-63069 Offenbach Tel. (069) 84 65 84 Fax (069) 84 64 02 e-mail: difona@t-online.de

Öffnungszeiten: Mo, Di, Mi, Fr 9 - 13 Uhr und 14 - 17 Uhr; Do 9 - 13 Uhr und 14 - 20 Uhr; Sa 9 - 13 Uhr

DXpedition zur Cocosinsel (TI9M)

Henry Grünbeck, TI2HMG

Kurz vor Redaktionsschluß erreichte uns der nachstehende Bericht unseres Freundes Henry aus San Jose, Costa Rica, mit einer Zusammenfassung der viel gesuchten DXpedition nach TI9. Wir danken Henry für seine Mitarbeit und insbesondere dafür, daß er bereitwillig auf unseren Wunsch nach Realisierung eines elektronischen QSL-Service eingegangen ist. **DK8UH**



Henry, TI2HMG, der Initiator, Berater, Sponsor und Leiter der DXpedition nach Cocos Island, TI9M

Die Cocosinsel, Schatzinsel und Schauplatz des Kinofilms „Jurassic Park“, eine unbewohnte Insel, liegt etwa 540 km vor der Küste von Costa Rica im Pazifik. Ich hatte sie schon 1992 auf der Suche nach Piratenschätzen kennengelernt, die nachweislich dort verborgen liegen. Endlich sollte ich sie, wenn auch mit anderer Aufgabe, erneut besuchen.

Am 9. Juli 2001 schrieb mir Dimitri, RA9CO, die Cocosinsel sei in Russland hochbegehrt (Platz 8 in der Liste der meistgesuchten DXCC-Gebiete), er liebe DX-Reisen und ob es nicht möglich sei, sie zu aktivieren. Ich antwortete, daß ich gerne die Planung übernehmen würde, wies ihn aber auf die hohen Kosten hin, denn die Cocosinsel ist nur per Motorschiff zu erreichen. Noch am gleichen Tag erhielt ich zur Antwort, daß Kosten keine Rolle spielen würden. Motiviert stürzte ich mich auf die Vorbereitungen, denn ich war überzeugt, dass sich auch die restlichen Teilnehmer, deren Gesamtzahl ich auf acht festgelegt hatte, schnell finden würden.

Ich betrieb in meiner Pension in Costa Rica seit langem eine 5-Band Quad der Firma Lightning Bolt und war davon überzeugt, daß diese Antenne die beste Wahl für Cocos ist. Einmal ist sie sehr leicht doch sehr stabil gebaut und der Einsatz eines Rotors ist wegen des großen Öffnungswinkels nicht nötig. Zwei Quads würden genügen, um unseren Strahlungsbereich voll abzudecken.

Nach und nach wurde das Team komplett und es gab auch von Bob, N4CD, einem meiner ehemaligen Pensionsgäste eine Zusage. So gingen wir bald zu hitzigen Diskussionen per e-mail über. Wir mailten jeweils einfach an alle, so daß immer jeder alles mitlesen konnte, auch wenn es nicht direkt für ihn bestimmt war. Anfangs gab es eine heiße Debatte, denn es gab jemandem im Team, der wohl für Force 12 zu arbeiten schien und uns vom Einsatz vertikaler Antennen überzeugen wollte. Als unser „Vertikal-Mitglied“ merkte, daß die Nachteile bei weitem größer waren, wurde die Teilnahme ärgerlich abgesagt.

Die Auswahl der Teilnehmer ist sehr wichtig, und ich war froh, als Expeditionsleiter bereits Erfahrung zu haben. Im regen e-mail-Wechsel zeigte sich gleich, wer eventuell als Mitglied nicht in Frage kam. Glücklicherweise regelten sich die Dinge „wie von selbst“, so daß niemand aus dem Team entfernt werden mußte.



Mit der Two-Can auf hoher See

Wir hatten sogar die Möglichkeit, auf TI9 einen Up- und Downlink für einen schnellen Zugang zum Internet per Satellit installieren zu können. Da man dafür aber 500 US\$ pro Monat plus zusätzliche, beträchtliche Installationskosten verlangen wollte (die Techniker der Radiografica hätten im Vorfeld hinfliegen müssen), verzichteten wir darauf.

Am 20. August hielt ich nach einem Besuch bei der Radiokontrollbehörde in San Jose und Abgabe zahlreicher Dokumente endlich unsere Genehmigung in den Händen mit dem Call TI9M!

Wir fingen an, Sponsoren zu suchen und am 4. September machte ich die Teilnehmer mit den verschiedenen Möglichkeiten bekannt, zur Insel zu kommen. Es gab die Segelschiff-Option (max. acht Teilnehmer) und eine Motorschiff-Option (max. 15 Teilnehmer). Fast alle entschieden zugunsten des Motorschiffes, da es so gut wie keinen Kostenunterschied gab und die Seglerlösung keinen Platz für Ausrüstung bot. Wir hatten nun Platz für 15 OM's und ich hatte den Plan, das Funkteam auf 12 Leute zu begrenzen und noch 3 Taucher für die Reise zu begeistern. Nachdem Taucher sich nicht meldeten, wurde kurzerhand beschlossen, mit 15 OM's zu arbeiten.

Am 7. September fand ich einen mysteriösen Eintrag in meinem Gästebuch, der wie folgt lautete:

no support of ti9m for unserios dxpetition!

Taro

ja1pcy

Saitama, Japan - Friday, September 07, 2001 at 00:40:19 (EDT)

Eine Rückfrage erbrachte, daß der Eintrag nicht von ihm stammt, sondern daß sein Rufzeichen von einem anderen OM mißbraucht wurde. Ich war alarmiert worden, denn es sah so aus, als ob man die Expedition von irgendeiner Stelle aus verhindern wollte. Aus diesem Grund wurde auch der Name unseres Schiffes erst in letzter Minute bekanntgegeben.

Am 11. September bin ich bei Markus, einem Freund und Piloten, der angeboten hatte, mich an den Strand zu fliegen, damit ich dort das Schiff besichtigen kann. Plötzlich ein Anruf und Markus schaltet aufgeregt den Fernseher ein. Wir sehen die Bilder des ersten brennenden Turms des WTC. Kurz darauf sehen wir das zweite Flugzeug einschlagen, beide Tower zusammenstürzen... wir sind fassungslos. Markus hat wie ich viele Freunde in den USA und er beschließt, an diesem Tag nicht zu fliegen. Die Ereignisse werfen einen dunklen Schatten auch auf unser Vorhaben. Nach Beileidsbezeugungen erhalte ich viele dankende e-mails aus den USA.

Die Zeit bis zur Expedition verging wie im Flug und es galt, hunderte Dinge zu klären und zu erledigen. Bis zum Beginn der Expedition wurden für die Vorbereitungen etwa 1.500 e-mails empfangen und 1.000 gesendet...

Dann, am Freitag den 15. Februar war es endlich soweit. Die Mitglieder des Teams treffen in Costa Rica ein. Der RCCR (Radio Club Costa Rica) hatte ebenfalls versucht, uns die Genehmigung streitig zu machen und behauptete, die ausgestellte Genehmigung für TI9 sei nur für meine Person und überhaupt hätte ich ja nur die Costaricanische B-Lizenz, dürfte also von TI9 aus gar nicht auf der

gesamten Kurzwelle arbeiten. Wenn auch in der Urkunde nicht ausdrücklich erwähnt war, dass sie für 15 Teilnehmer gilt, so war dies doch der Fall, was aus meinem Schriftverkehr mit der Radiokontrollbehörde eindeutig hervorgeht. Um ganz sicher zu gehen, liessen wir die Genehmigung erneut ausstellen und der RCCR mußte sich nun mit seiner verlogenen Hetzkampagne international noch mehr schämen als vorher.

Am Samstag gab es das erste Meeting, wobei Bill, WS4Y die Leitung hatte. Wir beschlossen den Einsatzplan und wählten Verantwortliche für alle kritischen Bereiche. Letzte Ausrüstung wurde gekauft, die Antennen wurden vormontiert und getestet. Wir hatten eine Vertikalantenne und eine 3 El. 6 m Yagi am Hotel und konnten so einige Kontakte unter /TI5 machen. Es gab Trans-E auf 6 m und mehrere südamerikanische Stationen wurden gearbeitet. Am Sonntag kam pünktlich unser Bus - alles war bestens organisiert. Wir luden und fuhren zu Rex International, wo 12 Kisten Ausrüstung in bestem Zustand auf uns warteten. Anschließend ging es über die Berge nach Puntarenas, wo unser Schiff, die Two-Can, schon auf uns wartete. Billy, ein Amerikaner, begrüßte uns. Wir legten um 17 Uhr ab und montierten sofort einen Dipol für 20m und eine 3 El. für 6m auf unserem Schiff für die 48-stündige Überfahrt zur Insel. Dank Martinos Pactor-Setup konnten wir sogar e-mails an unsere Familien senden und alle Sponsoren und DX-Organisationen mit updates versorgen. Auch an unseren Webmaster, der sie für die DX-Gemeinde ins Netz einspielte. Es gab auch viele /mm Pile-ups auf 20m. Auch 6m hat uns nicht enttäuscht mit erneuten Öffnungen nach Südamerika an diesem Abend.

Am Dienstag, 19. Februar erwachten wir mit der berühmten Cocosinsel vor Augen. Bei Einfahrt in die Chatman Bucht kamen die Parkwächter an Bord, um uns zu begrüßen. Drei von uns gingen dann mit ihnen an Land, um die Situation zu erkunden. Überall runde Steine, die bei Flut bedeckt waren. Wir wählten einen Standort neben der Rancherstation und einen weiteren auf einem 160m hohen Hügel.



Eine 30m und 40m Vertikalantenne wurde installiert und Cocos war in der Luft. Bob, N4CD machte den ersten

Kontakt von TI9M mit N7GR - ein historischer Augenblick! Wir konnten die Wächter schon am ersten Tag davon überzeugen, daß die Generatoren ihren Schlaf nicht stören würden.

Am Mittwoch gegen 10.30 Uhr war die erste Quad einsatzbereit und wurde von Alan, AD6E auf 10m mit einem selbst für erfahrene OMs einfach unglaublichen Pile-up aktiviert. Alan gab als Kommentar, daß der Unterschied zwischen der Vertikal und der Quad 30dB betrug. Damit stand fest, daß meine Entscheidung zugunsten der Quad richtig war. Die zweite Quad war am gleichen Nachmittag ebenfalls fertig.



SSB- und 6m-Station auf dem Hügel

Die 6m Antenne und eine weitere Quad wurde auf dem Hügel montiert. Wir arbeiteten TE an diesem Abend auf 6m mit PP1CZ als ersten Kontakt um 18.18 Uhr Ortszeit. 47 Stationen wurden geloggt, alle aus Südamerika. Die SSB-Station versorgte die enormen Pile-ups auf den HF-Bändern. Am Samstag Morgen gab es die erste Öffnung auf 6m nach Südamerika. K2RTH sowie zwei weitere Stationen in Florida wurden gearbeitet. Am Sonntag gab es eine 6m Öffnung nach Canada und den USA mit neun Stationen im Log. Am Mittwoch immer noch gigantische Pile-ups. Am Wochenende riefen offenbar Millionen. Uns wurde langweilig, JA's in SSB zu arbeiten, daher gingen Matt und Ronald zu CW über. Viele nette Berichte - aus JA 59+40 dB. Wir arbeiteten sogar eine Mobilstation im Zentrum von Kyoto.

Am Freitag um 8 Uhr begannen wir mit dem Abbau der Hügelstation, wobei die Schiffscrew behilflich war. Eine Station lief noch an der Batterie. Es gab eine Öffnung auf 6m und um 13 Uhr klemmten wir die letzte Station ab und brachten alles den Hügel hinunter. Wir spendeten Ausrüstungsteile an die Parkranger, was weniger Stress war, als alles mitnehmen und wieder verkaufen zu wollen. Um 15 Uhr demontierten wir schließlich die Station am Strand.

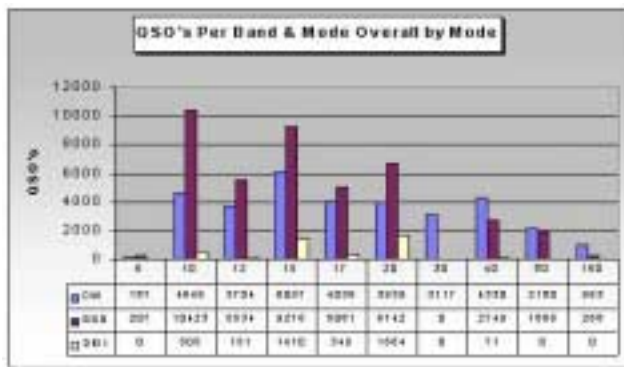
Am Samstag hieß es dann „Adios“! Wir gingen schon vor Sonnenaufgang und ohne Frühstück an Land, um alle Ausrüstung rechtzeitig verladen zu haben. Um 9.30 Uhr

waren wir dank überwältigenden Teamgeistes und harter Arbeit fertig zum Verladen. Anschließend gingen dann alle OMs zum schwimmen und schnorcheln. Matt und andere sprangen vom Sonnendeck der Two-Can aus 5m Höhe ins Wasser.



Relaxing

Um 11 Uhr lief die Two-Can in Richtung Costa Rica aus, und wir hatten unser letztes Meeting an Bord. Am Dienstag, 4. März kamen wir gegen 6.30 Uhr im Hafen von Puntarenas an und begannen mit der Entladung des Schiffes. Um 8 Uhr ging es mit dem Bus nach San Jose zum Spediteur, anschließend in unser Hotel. Bill, WS4Y, hielt eine schöne Ansprache und jeder sagte kurz ein paar Worte zu den Erfahrungen der letzten 14 Tage. Eugene mußte am Mittwoch schon um 4.30 Uhr am Flughafen sein.



TI9M - eine der großen DXpeditionen 2002 mit über 80.000 QSOs

Wir hatten 80,000 QSOs mit mehr als 10,000 Spots im DX Cluster. Die Expedition war ein voller Erfolg. Die 7 Monate Vorarbeit hatten sich gelohnt und alle Teilnehmer waren sich einig. Ein super Team, eine super Organisation und eine gute Ausrüstung. Die DX-Gemeinde war begeistert und hinterließ etwa 1000 Glückwunscheinträge in unserem Gästebuch. Ich bedanke mich an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bei allen Sponsoren und möchte nicht unerwähnt lassen, dass ich mir bereits das nächste „Schmankerl“ ausdenke, welches wahrscheinlich im Jahre 2004 folgen wird.

Wählen Sie Ihre persönliche Fachzeitschrift

Sie erhalten **DREI** Ausgaben Ihrer gewünschten Zeitschrift und den Original Isosteel-Isolierbecher – den „Kaffeebecher“ für den Schreibtisch mit Gravur Ihrer Fachzeitschrift – als Geschenk für nur 6,90 €!



**DREI Ausgaben
+ Isolierbecher**

NUR 6,90 €

funk

Das internationale Magazin der Funktechnik

Das internationale Magazin der Funktechnik „funk“ ist die kompetente Fachzeitschrift, die Monat für Monat mit einer Fülle an Beiträgen aus der Welt des Amateurfunks erscheint. Gut recherchiert und in allgemein verständlichem Stil schreiben namhafte Autoren über Theorie und Praxis des vielfältigen Funk-Hobbys. Testberichte und das Marktangebot sowie Reportagen aus der Funkszene und praktische Bauanleitungen sorgen dafür, dass jeder aktive Funkamateure auf dem Laufenden bleibt und am aktuellen Funkgeschehen in aller Welt teilnimmt.

„funk“ hat einen Umfang von 100 Seiten pro Ausgabe und erscheint zwölf mal jährlich.

Einzelpreis: 3,80 €
Jahresabonnement, 12 Hefte: 43,20 € (Inland), 49,20 € (Ausland)



CB-funk

Das Magazin für den Funkverkehr im Alltag

Das Magazin für den Funkverkehr im Alltag Die Nr. 1 der deutschsprachigen Zeitschriften für den CB-Funk-Bereich. Praxisnahe und leicht verständliche Beiträge kompetenter Autoren haben dieses Blatt zur meistgelesenen und meistgekauften Fachzeitschrift werden lassen. Jede Ausgabe bringt aktuelle Tests, Tipps und Tricks rund um das Hobby, Bauanleitungen, praxisbezogene Beiträge sowie das vielfältige Geschehen in den Verbänden und Clubs des In- und Auslandes.

„CB-funk“ hat einen Umfang von 52 Seiten pro Ausgabe und erscheint zwölf mal jährlich.
Einzelpreis: 3,80 €
Jahresabonnement, 12 Hefte: 41,40 € (Inland), 47,40 € (Ausland)

SAT-ELLIT

Die unabhängige Zeitschrift für den Fernseh- und Radioumpfang via Satellit und Kabel

Die unabhängige Zeitschrift für den Fernseh- und Radioumpfang via Satellit und Kabel

Wer mehr über Satelliten-Empfang und die hierzu notwendige Technik erfahren möchte, findet alles Wissenswerte in diesem neuen Magazin. Auf 84 Seiten gibt das Heft Tipps & Tricks zur Installation einer Anlage, informiert über Programme und Frequenzen und stellt die neuesten digitalen Empfangsgeräte vor. Highlight in Heftmitte ist eine umfangreiche Frequenztafel zum Empfang von Fernseh- und Radioprogrammen.

„Satellit“ hat einen Umfang von 84 Seiten pro Ausgabe und erscheint sechs mal jährlich.

Einzelpreis: 4,20 €
Jahresabonnement, 6 Hefte: 24 € (Inland), 27 € (Ausland)



Unsere Fairness-Garantie

- Sie sparen mit jeder Ausgabe gegenüber dem Einzelkauf
- Sie können das Abo nach Erhalt der drei Ausgaben jederzeit ohne Angaben von Gründen kündigen.
- Sie verpassen keine Ausgabe
- Die Zeitschrift kommt druckfrisch und pünktlich zu Ihnen nach Hause.
- Die Zustellung ist für Sie kostenlos
- Sie entscheiden, wie Sie bezahlen möchten

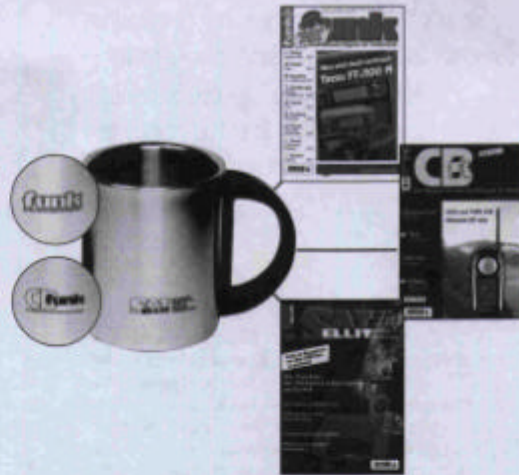
Nutzen Sie den Preisvorteil und bestellen Sie einfach mit dem vorbereiteten Coupon auf der Rückseite!

Testen Sie jetzt Ihre Fachzeitschrift im Schnupper-Abo!

PMS
Presse Marketing Services
Postfach 104 139

40032 Düsseldorf

Telefax: 02 11/69 07 89 50



Ja, ich möchte folgende Zeitschrift

- ☐ **funk**
- ☐ **CB**
- ☐ **SAT**

testen. Bitte schicken Sie mir die nächsten drei Ausgaben der oben angekreuzten Zeitschrift zum Test-Abo-Preis von je € 4,90 direkt ins Haus.

Als Dankeschön erhalte ich den Original Isotest-Halterbocher mit Gravur der jeweils gewählten Fachzeitschrift, den ich auf jeden Fall behalten darf.

Falls ich eine der gewählten Zeitschriften nicht weiterabonnieren möchte, teile ich Ihnen dies bis spätestens zehn Tage nach Erhalt des dritten Heftes schriftlich mit. Wenn ich die Zeitschrift innerhalb dieser Frist nicht künde, beziehe ich die Zeitschrift weiterhin zum jeweiligen Jahres-Abo-Preis. Das Jahresabonnement kann ich jederzeit schriftlich bei der Fa. PMS in Düsseldorf kündigen, das Geld für bereits bezahlte Ausgaben erhalte ich zurück. Ich bin damit einverstanden, dass die Post eine Änderung meiner Adresse an die Fa. PMS weitergeben darf.

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Telefon

Datum und Unterschrift

Widerrufsbelehrung

Die Bestellung wird erst wirksam, wenn sie nicht binnen einer Woche ab Aushändigung dieser Belehrung schriftlich bei der Fa. PMS, Presse Marketing Services, Postfach 104139, 40032 Düsseldorf widerrufen wird. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Datum

Unterschrift

Gewünschte Zahlungsweise bitte ankreuzen:

- ☐ vierteljährlich
- ☐ halbjährlich
- ☐ einmal im Jahr
- ☐ Durch Bankeinzug (im Ausland nicht möglich)

Geldinstitut

Kontonummer

BLZ

Unterschrift des Kontoinhabers

☐ Per Rechnung

☐ Per Kreditkarte

☐ Diners Club ☐ Visa ☐ Eurocard

Meine Kreditkarten-Nummer

Gültig bis

Datum/Unterschrift

Neues von der GDXF im Internet

Klaus Moelands, DE1KLM

Nun - der ein oder andere von Euch hat es bereits bemerkt - GDXF goes Internet. Seit Internet in aller Munde ist, kann es sich kaum noch eine Firma, Privatperson oder eben auch eine Interessengemeinschaft "verkneifen", da präsent zu sein. Internet - das ist nicht nur Informationen auf einer starren Seite anzubieten oder Mails von A nach B zu schicken. Internet - das ist viel mehr. Das Internet bietet Kommunikation der ganz neuen Art - interaktiv. Bisher haben wir all die Möglichkeiten, die uns das Internet bietet, noch nicht so genutzt.

Mit dem GDXF-Forum bieten wir nun eine Kommunikationsplattform für Mitglieder und Freunde der GDXF an. In verschiedenen Rubriken wie z.B. DXpeditionen, QSL-Service, User für User kann jeder registrierte Teilnehmer Artikel schreiben und sich mit anderen Teilnehmern des Forums austauschen. Das Forum bietet auch die Möglich-

keit, direkt per PM (Personal Mail) mit einem anderen Mitglied in Kontakt zu treten. Schaut doch einfach mal vorbei und meldet Euch an: <http://forum1.gdx.de>.

QSO "fahren" ohne Mikrofon, Transceiver und Antenne - wie geht das? Ganz einfach - mit PC und Internetanschluß. Die GDXF bietet zwei Chaträume an. Einen für registrierte Mitglieder und einen "Open Chat" ohne Anmeldung. Hier kann man sich nach Herzenslust mit Gleichgesinnten online und in Realtime austauschen. Sei es um über eine aktuelle DXpedition zu klönen oder einfach nur um Spaß zu haben. Über <http://gdx.de/specials.html> gelangt Ihr zur Linkseite für die interaktiven Angebote der GDXF.

Fragen zu Forum und Chat beantwortet Euch gerne: Klaus, DE1KLM admin@gdx.de

Fritz Bergner, DL7VRO †

Wir trauern um unser Mitglied Fritz Bergner, der am 16. Dezember 2001 in Berlin im Alter von 56 Jahren aus unserer Mitte gerissen wurde. Fritz Bergner gehörte der GDXF seit April 2000 an. Viele von uns kannten Fritz, DL7VRO seit langen Jahren als aktiven DXer oder aber in seiner Eigenschaft als QSL-Manager.

Fritz Bergner wurde am 12. August 1945 in Steinheim, Westfalen geboren. Anfang 1946 erfolgte die Übersiedlung seiner Familie in den Ostteil von Berlin. Er besuchte dort von 1952 bis 1962 die polytechnische Oberschule und legte in seiner Berufsausbildung zum Maurer und Rohbaumonteur sein Abitur ab. In den Jahren 1982 bis 1984 erfolgte seine Ausbildung zum Meister. In seinem Beruf sammelte er reiche Auslandserfahrungen als Einsatzleiter auf Auslandsbaustellen im Irak, Griechenland, dem Kongo und Zaire, sowie in Vietnam. In Vietnam erlitt er 1990 einen Arbeitsunfall und war seit dem querschnittsgelähmt. Trotz dieser Behinderung war er noch bis 1998 als Kalkulator berufstätig.

Fritz Bergner war unserem Hobby seit Jahrzehnten verbunden. Über die Klubstation Sporthalle in der Karl-Marx-Allee kam er 1958 zum Amateurfunk. Gegen Ende der 60er Jahre begann er mit seinem Kurzwellenempfänger 'Radione' als SWLer und Hörer im Radioclub der DDR. Nach einer längeren, berufsbedingten Pause legte er 1980 die große Amateurfunkprüfung ab und erhielt das Rufzeichen Y49ZO, mit dem er 1990 nach einer Wirbelsäulen-Operation aus der Charité und dem Klinikum Buch QRV war. Seit dieser Zeit war Fritz auch stellv. OVV bei D25. 1995 ging er auf eine DXpedition in den Kongo, 1998 funkte er von den Malediven. Weitere Funkreisen gingen zu den Kanarischen Inseln, Italien, Griechenland, Frankreich, Dänemark und Polen. Mit der deutschen HQ-Mannschaft wurde er dreimal in Folge Weltmeister. Fritz hat das 6. Band DXCC und erreichte die Honor Roll mit 330 Ländern. Als QSL-Manager betreute er insgesamt 49 Stationen.

Fritz Bergner gehörte einer funkbegeisterten Familie an. Er hinterläßt seine Frau Gerda, DL7VYL, die er im Dezember 1964 heiratete und seine beiden Kinder, Sohn Thoralf und die Tochter Silke, die als SWL mit DL7UBA verheiratet ist. Mit Fritz Bergner verlieren wir einen allseits geschätzten Funkamateurliebhaber. Wir werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten.

Franz Langner, DJ9ZB
Präsident

Dr. Lutz D. Schmadel, DK8UH
Sekretär



HD-Elektronik Horst Delfs DJ8UA

www.hd-elektronik.de

Amateurfunkzentrum Hohenlohe Franken

Geißgräben 2, 74594 Kreßberg-Marktlustenau

Tel. 07957/ 8787 Fax 8788 e-Mail: info@hd-elektronik.de

Geschäftszeiten:

Mo-Fr 10-13/16-20h

Sa 10-14h

HD

36 Jahre

im HAM-Dienst

Eigene Fachwerkstatt!

Moderner Funkmeßplatz!

Ham-Preisliste 06/2002

Stand: 28.06.2002

Holen Sie sich die **neueste Preisliste auf der HAMRADIO 2002** in Friedrichshafen ab

Wir senden sie auch gerne als mail-Anhang - Wir führen **alles fürs Hobby!**

RADIOCOM 5.1 das Decodierprogramm RTTY/CW/FAX/AMTOR/SITOR für alle RX und TX jetzt am Lager!

Von **AMERITRON** bis **ZX - YAGIs** - **alle namhaften Hersteller sind bei HD vertreten.**

Bei HD gibt's noch Schnäppchen und älteres Zubehör!!! (www.hd-elektronik.de)

Bei Preislisten, die kurz vor dem Erscheinen der Fachmagazine verschickt werden, lohnt evtl. ein Kontrollanruf!

Bei HD gibt's fast alle **HFGs** umgeb. auf **9k6** mit autom. Phonie-Abschaltung und mit Kabelsatz: einstecken-geht!

Bei persönlicher Abholung von Waren erbitten wir 1 Tag vorher telef. Bescheid zwecks Disposition!

Werbung in Fachzeitschriften nur noch in Ausnahmefällen.

Nach über 33 Jahren sollten die Kunden wissen, wo sie gut bedient werden.

Besser, fast alle gängigen Geräte am Lager, als 2000 EURO ausgeben für ganzseitige Werbungen in Fachzeitschriften - wer soll das bezahlen?

Bei Versandkunden weisen wir auf das Rückgaberecht nach FernabsG ausdrücklich hin, Einschränkungen siehe Internet Startseite www.hd-elektronik.de

Holen Sie sich doch einmal ein Angebot für Ihr Wunschgerät oder Ihren Wunsch-Computer

mit **Eurowinlog** und/oder **RADIOCOM 5.1!**

HD - keine billige Internet-Verramsche (wie einige andere) sondern hier haben Sie

Werkstatt und Ladengeschäft! Seit 33 Jahren HD - unschlagbar!

Neue GDXF-Mitglieder

Wir freuen uns, die nachstehend aufgeführten neuen Mitglieder der GDXF ganz herzlich in unseren Reihen begrüßen zu können. Es sind alle Mitglieder aufgeführt, die seit Beginn des Jahres bis zum 1.5.2002 unserer Gemeinschaft beigetreten sind.

315	DL6RBG	Gerold Gingseder
316	SWL	Maxi Penn
317	DL4YY	Bernd Eybe
318	DJ8NK	Jan Harders
319	DHAD	Holger Adelsberger
320	DL4RU	Karl Mürbeth
321	DL6KO	Hans-Jürgen Bardehle
322	DF4OR	Ekki Pflicht
323	DL1AWI	Wolfgang Ziegler
324	DL5NAM	Chris Sauvageot
325	DK2NG	Peter Hoffmann
326	DL7DG	Dieter Genzel

Wir bitten alle Mitglieder, uns Änderungen ihrer Anschrift oder ihrer e-mail-Adresse möglichst umgehend unter GDXF, Postfach 32, 74927 Eschelbronn mitzuteilen.

DL1XX

Hochaktuell: GDXF T-Shirts

Sommerzeit, Gluthitze - jetzt ist T-Shirt time. Für einen DXer kann das nur bedeuten, daß wir jetzt unser GDXF T-Shirt anziehen und damit gleich zwei Dinge auf einmal erreichen - körperliches Wohlbefinden und eine prima Reklamewirkung. Wie man zu dem Prachtstück kommt, erfahrt Ihr hier. Das Motto gilt - man geht nicht mehr ohne. Unser T-Shirt ist in *marine*, einem tiefen Dunkelblau, gehalten und trägt auf der Vorderseite unser GDXF-Logo in einem *goldgelben* kontrastreichen Aufdruck

Dies ist nicht nur ein Kleidungsstück, es ist die reine Promotionware. Wir haben dieses Prachtstück in den Größen M, L, XL und XXL und die XYL wird es zu schätzen wissen. daß der benutzte Plotter-Flockdruck für eine extreme Waschbeständigkeit sorgt.

Wie erhält man das GDXF T-Shirt? Auf der HamRadio gibt es jedes T-Shirt zum Schleuderpreis von nur €15. Ansonsten kann man sein Exemplar zum Preise von €18 durch Einzahlung des Betrags auf das GDXF-Konto unter Angabe des Rufzeichens und der gewünschten Größe sowie des Stichworts 'T-Shirt' per Post erhalten.

DK8UH

Markus Zappe, DL1IAN
Schatzmeister



Hauptstraße 84
74937 Speichbach
++49 6226 970120 (priv)
++49 6226 950020 (QRL)
++49 6226 950060 Telefax
e-mail: dl1ian@darc.de

Bank: GDXF c/o Markus Zappe, Badische Beamtenbank (BLZ 660 908 00), Konto: 428 50 18

Kassenbericht 2001 / 2002 der GDXF

Zahlenwerk (Stand 12.04.2002)

Einnahmen

Mitgliedsbeiträge	8.254,62 €
Spenden	973,42 €
T-Shirt - Verkauf	1.270,90 €
QSL-Service	250,33 €
Sonstige Einnahmen *	1.229,30 €
Neuanlage Festgeld	5.112,92 €

* Werbeeinnahmen Journal sowie
Durch- und Retourbuchungen

Ausgaben

DX-Unterstützungen	5.480,44 €
Verwaltungskosten * *	1.584,48 €
T-Shirts - Einkauf	456,47 €
Sonstige Ausgaben * * *	491,13 €
Neuanlage Festgeld	5.100,00 €

* * Kontoführung, Porto, Bürobedarf
incl. Kosten für QSL-Service, Journal,
Fahnen und HAM Radio 2001
* * * Durch- und Retourbuchungen

Summe Einnahmen 17.091,49 €

Summe Ausgaben 13.112,52 €

Überschuß 3.978,97 €

Kassenbestand zur Hauptversammlung 2001
Kassenbestand zur Hauptversammlung 2002
(Stand 12.04.2002)

10.053,35 € (19.662,65 DM)
14.032,32 €

Geförderte DXpeditionen:

3G0Y	Easter Is.
PA3AXU	Pazific Tour
PA7FM	Caribbean Tour
3DA0DF	Swaziland
H40 / H44	Temotu / Solomon Is.
T5X / T5W	Somalia
KH4	Midway Is.
FO0	Marquesas
TI9M	Cocos Is.
5U	Niger
YN	Nicaragua
XR0X	San Felix Is.
S9	Sao Tome
8Q7CC	Maledives
R1AND	Antarctica

H40	Temotu
KH4	Midway Is.
VK9M	Mellish Reef
PW0T	Trinidad
TN	Congo
S0	Western Sahara

Anträge in Arbeit

HK0GU	QSL-Spende
YC9BU	IOTA (new)
KH1	Baker & Howland
VK3AXG	IOTA (new)
V8	Brunei und IOTA (new)
XZ	Myanmar

German DX Foundation



Postanschrift: GDXF, Postfach 32, D-74927 Eschelbronn
Bankverbindung: GDXF c/o Markus Zappe, Konto: 428 50 18
Badische Beamtenbank Karlsruhe (BLZ 660 908 00)

President **Franz Langner, DJ9ZB**, Benfelder Str. 4, D-77955 Ettenheim
Tel.: 07822-896716, Fax: 07822-896717, e-mail: Flangner@t-online.de

Secretary **Dr. Lutz D. Schmadel, DK8UH**, Hansjakobstr. 1, D-69168 Wiesloch
Tel.: 06222-71540, Fax: 06222-72681, e-mail: dk8uh@arrl.net

Treasurer **Markus Zappe, DL1IAN**, Hauptstr. 84, D-74937 Spechbach
Tel.: 06226-970120, Fax: 06226-950060, e-mail: dl1ian@darc.de

Membership Accountant **Klaus Wagner, DL1XX**, Neidensteiner Höhe 4, D-74937 Spechbach
Tel.: 06226-42002, e-mail: DL1XX@gmx.de

Board of Directors **Bernd Koch, DF3CB**, Max-Bruch-Str. 4, D-80939 München
Tel.: 089-31198149, e-mail: df3cb@t-online.de

Jürgen Krumm, DJ5JK, Halslache 5, D-76744 Wörth
Tel.: 07271-42340, Fax: 07271-42340, e-mail: DJ5JK@gmx.de

Dirk Otto, DJ7UC, Reitbahnweg 121, D-17034 Neubrandenburg
Tel.: 0395-4220731, e-mail: dirk.otto@regtp.de

Dr. Lutz D. Schmadel, DK8UH (s.o.)

Dieter Stumpp, DL1SDN, Schlesierstr. 97, D-72622 Nürtingen
Tel.: 07022-470110, e-mail: dl1sdn@aol.com

Klaus Wagner, DL1XX (s.o.)

Mirko Baumgartner, DL6ET, In der Emscherau 29, D-46149 Oberhausen
Tel.: 0208-658033, e-mail: Mirko.Baumgartner@t-online.de

Dipl.-Ing. Rolf Thieme, DL7VEE, Boschpolder Str. 25, D-12683 Berlin
Tel.: 030-9330604, e-mail: dl7vee@darc.de

Uwe Grünberg, DL9GOA, Postfach 40 10 22, D-18121 Rostock
Tel.: 0381-4022-271, e-mail: DL9GOA@qsl.net



GDXF-Server gdx@eGroups.com
GDXF-Homepage <http://www.gdx.de>
GDXF-Forum <http://forum1.gdx.de>

QSL SHOP

**1000 HOCHGLANZ-QSLs
INKLUSIVE VERSAND
SCHON AB 85,- EUR!**

**QSL-SHOP DGØZB
P. O. BOX 73
10122 BERLIN
WWW.QSL-SHOP.COM
0800-QSLSHOP**

Vorderseite eigenes Foto, Standardlayout oder Archivbild

Hochglanzlack (matt Sonderwunsch)	500	1000	2000	3000	4000	5000	5000'	6000
 Deutschland (EUR)	80,-	90,-	140,-	180,-	220,-	260,-	230,-	300,-
FUNKAMATEUR-Abonnenten	75,-	85,-	135,-	175,-	215,-	255,-	225,-	295,-
Nachdruck	65,-	75,-	125,-	165,-	200,-	240,-	215,-	280,-
 EU-Länder (EUR)	85,-	95,-	150,-	195,-	240,-	285,-	255,-	330,-
FUNKAMATEUR-Abonnenten	80,-	90,-	145,-	190,-	235,-	280,-	250,-	325,-
Nachdruck	70,-	80,-	135,-	180,-	220,-	265,-	230,-	310,-
 Schweiz (CHF ohne dL MWST.)	107,-	119,-	189,-	245,-	300,-	357,-	319,-	414,-
FUNKAMATEUR-Abonnenten	100,-	112,-	182,-	238,-	293,-	350,-	312,-	407,-
Nachdruck	88,-	100,-	157,-	225,-	275,-	332,-	288,-	388,-

Beiz: 1 Euro = 1,45 Cfr. Preisumsetzung bei Änderung des Umrechnungskurses von Euro zu Schweizer Franken vorbehalten.
Zahlungsbedingungen usw. siehe www.qsl-shop.com. Bestellformular liegt dort als PDF-Datei zum Download bereit.

QSL

GERMAN AMATEUR RADIO STATION

DGØZB

KNUT THEURICH · BOX 73 · 10122 BERLIN



2002

»QSL-SHOP« IST EINE ABTEILUNG DER THEUBERGER VERLAG GMBH
IN DER – NUNMEHR BEREITS IM 51. JAHRGANG – AUCH
DAS AMATEURFUNKMAGAZIN »FUNKAMATEUR« ERSCHEINT